

## **Nr.0818 Die Gravo-Schleuse**

*Im Gruselkabinett von Baytuin - zwei Mutanten erleben die Hölle der Gravitationslosen*

von **HANS KNEIFEL**

*Mit der Wiederauffindung der Erde im Spätsommer des Jahres 3583 beginnt für alle an Bord des Fernraumschiffs SOL die Phase der bitteren Enttäuschung. Alle Messungen zeigen, daß der Heimatplanet der Menschheit praktisch ausgestorben ist, und die Frage, wo die 20 Milliarden einstmals im Bann der Aphilie befindlichen Bewohner der Erde geblieben sind, läßt sich nicht schlüssig beantworten.*

*Perry Rhodan ist jedoch der irrigen Annahme, daß die Superintelligenz BARDIOC für das Verschwinden der Terraner verantwortlich ist. Deshalb läßt er die Kleine Majestät auf der Erde vernichten und macht auch Jagd auf weitere planetarische Statthalter BARDIOCs im Umkreis von Terra. Diese Aktivitäten, von denen viele an Bord der SOL annehmen, daß sie heimlich von der Kaiserin von Therm gesteuert werden - denn Perry Rhodan, Expeditionsleiter der SOL, trägt schließlich einen Kristall der Kaiserin-, finden jedoch ein jähes Ende.*

*Es geschieht im Herbst des Jahres 3583. BARDIOCs Inkarnationen, die Gegenspieler der Kaiserin, beschließen, Perry Rhodan und die Solaner, die sie Irrtümlich nur für die Vorhut der von der Erde verschwundenen Menschheit halten, in eine Falle zu locken.*

*Ausführende Organe der Fallensteller sind die Varben, die Meister der Gravitation. Sie haben für ihre "Gäste" von der SOL einige böse Überraschungen parat, und sie schicken Perry Rhodan durch DIE GRAVO-SCHLEUSE...*

### **Die Hauptpersonen des Romans:**

**Perry Rhodan** - Der Terraner soll die Gravo-Schleuse benutzen.

**Shaadjamenth** - Perry Rhodans "Fremdenführerin".

**Alaska Saedelaere Bjo Breiskoll und Douc Langur** - Perry Rhodans Begleiter.

**Ras Tschubai und Balton Wyt** - Zwei Mutanten der SOL in der Hölle der Gravitationslosen.

1.

15.11.3583

BAYTUIN - TAL DER GRAVITATIONSSCHLEUSE.

Kalt zitternd standen die Sterne über dem gewaltigen Tal. Ihr Licht meißelte die Schroffen und Spalten der scharfkantigen Felsen und Berge aus dem Dunkel. Riesige Flächen aus Geröll und Sand bildeten den hügeligen, Welligen Talkessel. Winselnd fuhr der Wind über die öde Fläche und warf Sandwirbel hoch, die nach wenigen Schritten wieder in sich zusammenfielen. An einer durch eine Reihe von Felsplatten geschützten Mulde traten Spuren von Grundwasser an die Oberfläche. Zusammengewelter Staub, Abfälle und Schlamm hatten Humus gebildet. Stachelige und hartschalige Pflanzen wuchsen hier und riefen die Illusion hervor, daß es in diesem lebensfeindlichen Tal Leben gäbe.

Eine wabernde Spirale eines diffusen Lichts, langsam in verschiedenen Farben phosphoreszierend, erstreckte sich mit senkrechter Achse hinauf zu den Sternen. Irgendwo in der Schwärze verschwand sie. Jeder Varbe wußte, daß es die Gravitationsröhre war, die bis nach Dacommon reichte.

Das leere Tal befand sich auf Baytuin, dem dritten Planeten der Stammnest-Sonne. Vor undenklich weit zurückliegender Zeit waren die Varben mit ihren Gravoschiffen hier gelandet, auf dieser ersten Station auf ihrem Weg zu den Sternen. Baytuin wurde kolonisiert, obwohl er ein karger, unfruchtbarer Planet war. Wieder riß der Nachtwind einen Staubschleier hoch und wehte ihn auf die fahl leuchtende, wuchtige Konstruktion im Zentrum des Talkessels zu. Sekundenlang verwischte sich das Bild, die Konturen wurden weicher und verloren etwas von dem stechenden Glühen. Der Staubschleier brach sich an den Planken der Gebäude und sank zurück auf die Geröllwüste.

Wie ein gigantisches Bauwerk einer längst untergegangenen Hochkultur, die hier im Tal entstanden und gestorben war, breitete sich massig und unübersehbar die Gravitationsschleuse aus. Kein Varbe konnte sich dem Eindruck der Macht und Stärke entziehen, der zugleich das Selbstverständnis ausdrückte, das Varben gegenüber der Naturgewalt Gravitation besaßen. Eine breite, bullige Gesichtsvorderfront schob sich aus dem Geröll hervor und ruhte flach auf dem Boden. Sternenlicht und das fahle Leuchten der Energiespirale brachen sich an den Kanten der scharfen Kerbe, einem fast vierhundert Meter langen Graben entlang des Oberschädels. Wie das steingewordene Angedenken an den Schweren Magier wirkte diese Schleuse, selbst jetzt in der Nacht, in der die Umrisse mehr zu ahnen als zu sehen waren. Aber es war kein Stein, das Bauwerk bestand aus Metall.

Dort, wo sich beim lebenden Varben der Mund befand, klappte eine runde Öffnung - der Eingang, der

sich über einer sandbedeckten Plattform aus Stein erhob. Die Erbauer der Schleuse riefen durch diesen Entwurf den Eindruck hervor, als verschlinge der Riesenmund seine Besucher.

Drei gewaltige, hoch aufstrebende Konstruktionen leuchteten in intensivem, irisierend dunkelblauem Strahlen. Es waren die 'Unersetzlichen Drüsen', wie die alte, kaum mehr gebrauchte Bezeichnung lautete. Ein Organ, das im Lauf der Evolution der Varben stets als das wichtigste Glied des Körpers gegolten hatte. Im Halbkreis um den Hinterschädel des mattgrau schimmernden Eingangsgebäudes erhoben sich die drei ballonförmigen Objekte in den schwarzen Sternenhimmel.

Chetvonankh, der Leichtsteinsammler, blieb stehen und duckte sich, als ein neuer Sandschleier über ihn hinwegfuhr und für einen Moment das Gravitationsmuster der Geröllebene verschleierte. Aber die kleinen und großen Staubkörner rutschten von der harten Glasschicht der Facettenaugen herunter, Chetvonankh schüttelte den Staub ab und bewunderte abermals das Bauwerk.

Seit Jahren durchstreifte er die Ebene, aber immer wieder - besonders in Nächten wie heute - riß ihn der Anblick der frei schwebenden, von keinerlei Hilfskonstruktionen gestützten Drüsen hin. Sie waren nicht hellrot wie die beutelförmigen Organe der Varben, sondern blau, und zwischen ihnen und um ihre höchsten und größten Ausbuchtungen flimmerten ständig helle Entladungen und Überschläge.

Der Leichtsteinsammler drehte sich um und konzentrierte sich wieder. Er befand sich in einem zungenförmigen Tal zwischen dem Berghang und dem Abriß des zentralen Plateaus, auf dem sich die Gravitationsschleuse befand. In diesem Augenblick zuckte die Spirale für einen Sekundenbruchteil und stabilisierte

sich wieder. Der Sammler bückte sich und hob den eckigen Stein, dessen Gefüge einen geringen Gravitationsunterschied zu dem übrigen Geröll aufwies, in die Höhe. Chetvonankh steckte ihn zu den übrigen Steinen in seinem Gravonetz und ging langsam weiter.

Er und Shaadjamenth hatten ihre Wohnblase auf halbem Weg in den Berghängen, unmittelbar neben der Gravofährte zum Eingang der Schleuse.

Dort lagen große Haufen solcher und ähnlicher Steine. Sie alle würden einmal Teile eines Mosaiks werden, das an einer bereits geplanten Stelle entstehen sollte. Mit dem einfachen Werkzeug des Augenlichts würde dieses Kunstwerk durch Farben und Linien wirken, aber in der Dunkelheit und natürlich auch durch die Empfindsamkeit des Gravitationsorgans wirkte es durch die feinsten und sublimsten Unterschiede der Gravitationskonstante. Langsam ging der Leichtsteinsucher weiter, betrachtete die regellose Steinmasse vor seinen Füßen und fand einen zweiten Stein. Vielleicht erreichten sie eine so große Menge von Material, daß man von ihnen das Freudenopfer verlangte. Aber bis dahin war wohl noch eine Menge Zeit.

Wieder heulte der Wind um die Kanten der Felsen und riß eine Spirale aus Sand in die Höhe.

Unverändert klotzig und zugleich ätherisch und schwebend ragte das Monument der Schleuse auf, ein Zeichen der dauernden Verbindung zwischen den Planeten. Ein Schauer der Ehrfurcht vor der Erfindungsgabe des Schweren Magiers überkam Chetvonankh.

Dort, wo Kopf und Rumpf eines Varben ineinander übergingen, an dieser Stelle ragten in schrägem Winkel drei birnenförmige Organe in den Nachthimmel, aus makellosem blauschimmerndem Stahl gefertigt. Der Durchmesser an der untersten Stelle betrug etwa vierzig Meter, der größte Durchmesser des obersten Teiles war mehr als dreihundert Meter. Fast vierhundert Meter hoch ragte jedes Teil der Bodenstation in die Luft. Es schien, als würden die ballonartigen Energiesilos den Ansatzpunkt der Gravitationsröhre nach Dacommion vor dem Nachtwind und dem Staub schützen. Unsichtbare Gravofelder hielten diese kühne Konstruktion sicher in der Luft.

Chetvonankh griff an seinen Schultergurt, zog von dort eine weißschimmernde Kugel aus der Halterung und drückte sie mit den gegenständigen Daumen leicht zusammen. "Chetvonankh hier. Wie sieht es bei dir aus, Shaadjamenth?"

Die Antwort kam kurz darauf durch das Säuseln des Nachtwinds.

"Ganz gut. Ich habe eine Menge polyedrischer Phanite gefunden. Ein ganzes Nest. Herrliche Musterung."

Der Leichtsteinsammler wurde fast ein wenig neidisch. Vielleicht hatte Shaadjamenth eher eine große Menge davon und durfte das Freudenopfer schon früher bringen. Aber dann stimmte er eine freundliche Sequenz an und versicherte:

"Mein Netz ist erst zu einem Drittel voll. Dafür habe ich geäderte Würfel aus Kagelpluph hier. Ich sollte ein wenig schneller sein, aber ich bewundere wie immer die Schleuse."

"Verständlich. Ich kann die Organdreiheit von hier aus sehen. Wann willst du aufhören?"

"Erst am Morgen. Was weißt du von den Fremden, diesen Ahnungslosen?"

"Wir glauben, der Anführer nimmt unsere Einladung nach Stammnest an. Aber wir haben Bedingungen gestellt."

Jetzt war die freudige Erregung bei Chetvonankh. Er schlenkerte die langen Arme und gab zurück:

"Man kann einen lieben Gast auch ein Gravonetz einspinnen. Taktik, wie?"

"Du sagst es. Bis später. Schöne Muster, Chet."

"Harmonische Linien, Shaadja." Der Leichtsteinsucher bewegte sich weiter in einem genau ausgeklügelten Muster über das Geröllfeld. Nur das Organ, das im Nacken baumelte, unterhalb der Knochenwülste, konnte erstens die Zufallsharmonie innerhalb der heruntergestürzten Steine erkennen, zweitens die winzigen, aber augenfälligen Abweichungen feststellen. Vor einer gewaltigen Zeitspanne schienen sich hier Gletscher, reißende Flüsse oder brodelnde Meere ausgetobt zu haben. Von überall her hatten sie Steinbrocken mit sich geschleppt und zu Würfeln, Kugeln oder Vielfachformen geschliffen und gespalten. In der Dunkelheit schienen die disharmonischen Punkte zu leuchten, aber dies war eine poetische Übertreibung, die sich der Leichtsteinsucher von Zeit zu Zeit gestattete. Jedenfalls holte er von Zeit zu Zeit das engmaschige Netz aus der Luft über seinem Kopf, wo es schwerelos entlangglitt. Wieder klickte ein Stein auf die anderen. Das Netz füllte sich. Es waren keine ausgesprochen seltenen Steine, aber in den Zeiten des Aufbruchs und der kommenden Arbeiten war es schwierig, Zeit für solche schöngeistigen Dinge zu haben. Aus diesem Grund opferten die beiden Steinsammler die Hälfte der Nacht für eine nicht lebensnotwendige Arbeit, die aber eindeutig den Vorzug hatte, daß sie sich innerhalb des Harmoniegefüges befand und mithalf, die Ordnung zu erhalten.

Nur so kann die Harmonie des Gravitationsganzen gewährleistet werden, dachte Chetvonankh und bückte seinen Körper leicht. Nichts ist schöner, nichts ist wichtiger. Es ist der Sinn unseres Lebens, und das wissen die Fremden nicht.

Alle Varben brachten gern fast jedes Opfer. Es war nicht wirklich ein Opfer, es war eine Ehre, etwas zu tun, das dem Ganzen half, wenn es auch die Bequemlichkeit des einzelnen beschnitt.

Ein bestimmter Zellverband der Facettenaugen orientierte sich zum Firmament hinauf. Auch dort waren - gerade dort! - Gravalinien, die sich in bestimmten, dauernden Winkeln kreuzten und überschnitten. An den sieben Knotenpunkten las Chetvonankh die Zeit ab und entschied, noch eine Bahn entlangzugehen und erst dann aufzuhören, wenn das Netz ganz voll war.

Immer wieder schnellten die langen Arme nach hinten, zur Seite und nach vorn und sammelten Steine auf. Einmal einen Phanitbrocken von erstaunlicher Größe, marmoriert von elf Gravoaltern, dann wieder Kagepluph, jene ungleichmäßigen, würfelförmlichen Kristalle, hin und wieder einen Curmolin. Das Netz füllte sich und folgte dem Sucher. Schließlich, nach einem letzten Blick auf den Koloß, kratzte sich Chetvonankh an den Spitzen der Schutzplatte über dem Gravobeutel, fand eine Gravitationstrittspur und glitt geräuschlos an ihr entlang, bis er in die Nähe der Wohnblase kam.

Dort leerte er das Netz auf einen großen Haufen ähnlicher Fundstücke. Er fühlte, als er die Sammlung abschätzte, Stolz und Freude. Umgesetzt in eine geringwertige Ebene optischer Art würden diese Haufen in warmen Farben funkeln und sprühen, in Farben aus jedem Teil des Solarspektrums. Aber jetzt, auf der weitaus sichereren Basis des Gravitationssinnes, bildeten sie ein schönes, disharmonisches Riesenmuster, barbarisch wild und überzeugend.

Die Künstler würden das Muster zweifellos veredeln.

\*

Natürlich, dachte der Steinsucher, verstanden die Fremden absolut nichts. Sie brauchten ungefüge Geräte, um auch nur die größten Zentren und Cluster der Gravitation zu erkennen, und sie hatten keinen Sinn für die subtilen, in ihrer Gesamtheit harmonisierenden und beruhigenden Muster. Diese Muster bestimmten das Leben der Varben, und Chaos und Weltuntergang käme über Varben-Nest, wenn diese Muster verwirrt wurden.

Aber nach den Schweigenden Harmonien des Schweren Magiers würde dies erst in knapp einviertel Millionen Planetenjahren sein. Und auch dann würden sie nicht verschwinden, sondern sich nach und nach kondensieren und auf das wesentliche beschränken, so daß am Schluß nur noch ein breiter Pfad der dichtesten Harmonie, der individuellen Schwerelosigkeit sein würde.

Der Steinsucher aß etwas, säuberte sich, dann streckte er sich auf dem Lager aus und wartete auf Shaadjamenth.

Seine Gedanken gingen wieder zu den Fremden. Dadurch, daß sie unfähig waren, die Gravalinien, die unzähligen Zentren und Abstufungen, kurz, das gesamte System zu erkennen und zu begreifen, blieben sie Barbaren. Ein anderer Umstand machte sie völlig indiskutabel: niemals konnten sie Freunde oder

Brüder im All werden.

Sie waren es, von denen die Gravoharmonien auf das Empfindlichste gestört wurden !

"Unbegreiflich und nicht vorstellbar", brummte der Steinsucher müde und nahm eine Einstellung vor, die ihn zum richtigen Moment wecken würde, "wie ein Volk, das die Raumfahrt kennt, nicht gewaltige Lieder und Sagen von den universalen Gravitationsharmonien mit sich bringt!"

2.

16.11.3583

GALAXIS GANUHR/LLARMIAN: STAMMNEST.

"Natürlich hast du recht, wenn du sagst, daß uns jede Stunde Zögern, wertvolle Zeit für die Aufnahme von Vorräten und Wasser kostet", meinte Atlan leidenschaftlich. "Aber es ist nicht einfaches Mißtrauen, das mir sagt, daß wir die Planeten besser nicht betreten sollen. Noch nicht!"

Perry Rhodan preßte die Lippen zusammen und betrachtete nachdenklich die Bilder der Planetenoberfläche.

"Vielleicht machen wir so oder so einen Fehler, Freunde", sagte er entschlossen. "Wir müssen es trotzdem riskieren. Aber diese Varben scheinen uns als kosmische Parias zu betrachten. Wir sind Streuner oder Vagabunden für sie, vielleicht intelligente Vormenschen."

"Sie sind autozentrisch! Eine ganz besondere, aber keineswegs tolerante Form von Selbst-Genügsamkeit!" kommentierte Bjo, der Katzer.

Wenigstens bestand ein Sichtfunkkontakt mit einer Stelle des Planeten Wassytoir, die offensichtlich auch nicht wußte, was den Solanern gestattet werden sollte und was nicht. Rhodan machte dem Techniker der Funkzentrale ein Zeichen. Der Mann nickte. Sekunden darauf baute sich vor einem großen Bildschirm der Zentrale die Abbildung eines Varben auf, der trotz seiner grauen Haut und dem wespenartig eingeschnürten Körper massig und autoritätsheischend wirkte. Sicher lag es an der kriegerisch wirkenden Raumfahrerkleidung und den breiten, vielfarbigen Streifen, die seine Kleidung verzierten.

"Hat die Varben-Regierung bereits entschieden?" erkundigte sich Rhodan nach der Begrüßung. Die Translatoren arbeiteten perfekt.

"Für wichtige Unternehmungen, von denen die Einheit der Gravoharmonien empfindlich gestört werden wird, ist die Regierung auf Dacommion verantwortlich!"

Es war schwer, den Ausdruck eines hundegesichtigen Wesens mit Libellenaugen und den Armen von gummihäutigen Gibbons exakt zu deuten. Aber unter den Blicken und der Gestik fühlten die Lebewesen, die bei dieser Unterhaltung zugegen waren, daß man ihnen vorwarf, überhaupt geboren zu sein.

"Ich schlage vor, mit dem Schiff das System zu durchqueren, das Sie Varben-Nest nennen."

Die Bildfunkverbindung funktionierte perfekt, Harmonie hin oder Störung her. Niemand konnte sich auch nur annähernd vorstellen, welche Gravoharmonien was bedeuteten. Die Stimmung war hier wie - anscheinend - auch am anderen Ende der Verbindung gereizt.

"Diesen Vorschlag hat bereits die Delegation abgelehnt, die sich bei Ihnen befindet, Rhodan", erklärte der Varbe vom Bildschirm. "Es wäre für uns nicht... holtijaa"

Der automatische Übersetzer streikte. Die Bedeutung dieses Wortes wurde nicht klar. Die Angehörigen der varbischen Delegation stellten sich jetzt so auf, daß ihr Vorgesetzter sie hören und sehen konnte.

"Die Konstruktion Ihres Schiffes ist zu gigantisch! Die Landung würde sämtliche Harmoniekonstanten hoffnungslos ruinieren", erklärte ein Mitglied der Delegation. Nachdenklich betrachtete Atlan die eineinhalb Meter großen Geschöpfe in ihren schlichten Raumfahrerkombinationen.

"Welche Lösung schlagen Sie in diesem Fall vor?"

"Sie haben doch auch kleinere Raumfahrzeuge..."

"Eine nicht unbeträchtliche Menge davon", gab Rhodan zu. Er konnte sich die zurückhaltende Art der Varben nicht erklären, schließlich hatten sie sich zunächst freundlich und entgegenkommend gezeigt.

"Fliegen Sie mit einem kleineren Schiff nach Stammnest. Nehmen Sie einen Berater aus der Delegation mit."

"In Ordnung. Das Angebot hat etwas, für sich", bekannte Rhodan, wandte sich an Senco Anrat, den Emotionauten und bat ihn leise, eine Korvette ausrüsten zu lassen. Anrat ging zu einem Interkom und begann zu sprechen, nachdem er einen Teilnehmer ausgewählt hatte.

"Ich kann Ihnen ein weiteres Angebot machen", sagte nach einer kleinen Pause der Varbe auf dem Bildschirm.

"Ja..."

"Wir wissen, daß Ihr Schiff geteilt werden kann. Welcher Teil ist für die Aufnahme von Nachschub

besonders gut ausgerüstet?"

"Der Mittelteil", meinte Rhodan. "Sie gestatten tatsächlich eine Landung auf Wassytoir?"

"Lediglich zum Zweck der Aufnahme benötigter Rohstoffe."

"Wir danken Ihnen!" sagte Atlan. "Wir werden das Nötige sofort veranlassen. Der Umstand ist für die Gravoharmonien nicht holtijaaz?"

"Keineswegs", beeilten sich mehrere Delegationsmitglieder zu versichern. "Sonst würden wir keine Landung gestatten können."

"Es klingt logisch", erwiderte der Arkonide. "Offensichtlich ein Erfolg unserer Bereitwilligkeit."

Er kannte die Gewichtigkeit beider Argumente, seiner und derjenigen Rhodans. Perry tendierte dazu, der Einladung zu folgen, weil er mit einer nahen Notlage in der Versorgung der SOL rechnete. Damit hatte Atlan ebenso zu rechnen, aber ein

Instinkt warnte ihn vor diesem ganzen System, dem Varben-Nest. Aber nun hatte sich die Lage deutlich verändert. Selbst wenn das Mittelstück gelandet war, blieben die SZ-1 und die SZ-2 noch im All.

"Schön", sagte der Arkonide abschließend. "Dann teilt sich die Verantwortung. Du wirst mit einer ausgesuchten Crew an Bord einer Korvette nach Stammnest fliegen, ich trenne das Schiff und lande auf Wassytoir. Alles klar?"

Du solltest sehr schnell arbeiten. Niemand weiß, wieviel Zeit noch bleibt, warnte sein Extrahirn.

Rhodan hob grüßend die Hand und sagte zu seinem Gegenüber auf dem dreidimensionalen Bild:

"Wir danken und folgen Ihren Vorschlägen. Ich denke, Ihre Schiffe werden uns eskortieren."

"So ist es. Nur die Regierung auf Dacommion wird Entscheidungen größerer Tragweite treffen."

"Das bedeutet", sinnierte Rhodan, und diesmal verstärkte sich auch sein Unbehagen, "daß wir mit bestimmten Verzögerungen zu rechnen haben?"

"Eine ... mordonke Schlußfolgerung", kam es aus dem Translator. "Ich darf mich zurückziehen. An anderer Stelle warten Arbeiten auf mich. Wir sind in wichtigen Planungen von Verbindungskanälen. Die Angehörigen der Delegation werden Ihre Fragen beantworten."

Die dreifach geschlitzte Schnauze des Varben öffnete und schloß sich erregt, dann verschwand das dreidimensionale Abbild aus der Luft vor dem Bildschirm. Rhodan verzog das Gesicht und berührte wie unbeabsichtigt das Amulett der Kaiserin von Therm. Er sah Atlan in die Augen und murmelte:

"Gibt es irgendwelche Nachrichten von a Hainu und Rorvic mit ihren Begleitern? Oder von Zburra, Grayloft und Anternach?"

Atlan schüttelte schweigend den Kopf.

Ein Mitglied der Delegation trat auf ihn zu und bog den Oberkörper leicht nach rückwärts, eine Bewegung, die Rhodan erstaunte, denn die großen Facettenaugen konnten jede Einzelheit in jeweils einer Hemisphäre des Raumes klar erfassen. Er wandte seine Aufmerksamkeit dem Varben zu.

"Ja?"

"Wir sollten keine überflüssige Zeit verstreichen lassen. Wir wollten beraten, wie wir der Bedrohung durch die Aggressoren entgegen können. Aus diesem Grund müssen wir so schnell wie möglich zur Gravitationsschleuse gelangen. Wir werden Sie führen, Rhodan."

"Einverstanden", sagte Perry halblaut. "Ich sehe eben Senco Anrats Zeichen. Die Korvette scheint startfertig zu sein."

Anrat schlenderte heran, kümmerte sich nicht um die rund einen halben Meter kleineren Varben und erklärte laut:

"Die Mannschaft ist bereit. Die Korvette SZ-1-14-K, Eigenbezeichnung KYHBER wartet startfertig im Hangar. Haben, Sie die Spezialisten bereits ausgesucht?"

Im Hintergrund wuchtete der Haluter seine beiden Arme in die Höhe, riß den furchtbaren Rachen auf und sagte in seinem normalen Gesprächston:

"Auf alle Fälle lasse ich es mir nicht nehmen, auf meine Kleinen aufzupassen. Natürlich gehe ich mit."

Es war nicht auszumachen, ob die Lautstärke seines Gebrülls oder der Umstand, daß er durch die Struktur seines Körpers die Schwingungen der Gravitationslinien disharmonisch machte. Jedenfalls verwandelte seine Reaktion die Mitglieder der Delegation in eine Gruppe erschrocken zusammenzuckender und sich aneinanderdrängender Individuen. Tolot sah dies und ging beschwichtigend auf sie zu. Als Alaska Saedelaere

erkannte, daß sein Versuch genau das Gegenteil bewirkte, sprang er dazwischen. Aber die Varben wichen bereits vor dem rotäugigen Ungeheuer zurück zum Ausgang, der Zentrale.

"Ich bin begierig, ein System kennenzulernen, das von den Gegnern der Kaiserin überfallen werden

soll", erklärte plötzlich Douc Langur. "Eine unschätzbare Gelegenheit. Untersuchungen anzustellen und Informationen zu sammeln. Ich muß mit Ihnen gehen, Perry!"

Rhodan nickte.

In wenigen Minuten hatte er die Spezialisten ausgesucht. Anrat gab ihm die Liste der fünfzig Besatzungsmitglieder der KYHBER. Dreiundzwanzig Frauen und siebenundzwanzig Männer, eine in mehreren Einsätzen und Kommandounternehmen erprobte Mannschaft.

Rhodan reichte Atlan die Hand und versicherte:

"Wir bleiben in Verbindung. Unsere Funkabteilungen werden es leicht schaffen."

"Selbstverständlich. Für mich gibt es nur ein klar definiertes Ziel. In möglichst kurzer Zeit möglichst viel Wasser und Rohstoffe aufnehmen und einlagern. Viel Glück bei der Regierung auf Dacommon.

Du wirst es brauchen. Störe die Harmonie nicht zu sehr. Harmonische Linien, Perry!"

Rhodan überlegte eine Sekunde lang, grinste und erwiderte:

"Schmucke Muster, Arkonide!"

Sie bezogen sich auf die Anrede oder Verabschiedungsformeln, die sie bei den Varben gehört hatten. Diese Wendungen forderten geradezu sarkastische Parodien heraus. Aber sowohl Rhodan als auch Atlan wußten, daß es nur charakteristische Umschreibungen eines ernstzunehmenden Problems waren. Noch weitaus mehr als die Welt des Menschen auf optische und akustische Organe und deren Wahrnehmungsfähigkeit war das Leben der Varben auf das Gravitationsorgan ausgerichtet. Der Verlust dieser Fähigkeit würde für einen Varben dasselbe bedeuten wie plötzliche Blindheit für einen Menschen.

Ein schneller, harter Händedruck, und Rhodan verließ die Zentrale.

\*

Minuten später schwebte die KYHBER langsam aus dem Hangar hinaus und auf die wartenden Schiffe der Varben zu.

"Ich kann nicht behaupten", erklärte der Kommandant Senco Anrat, "daß ich Angst habe. Aber auch nicht, daß ich ein gutes Gefühl habe. Diese absolute Fremdheit oder besser dieses Anderssein... es gibt für mich noch keinen Weg zum Verständnis der Varben."

Rhodan machte eine abwehrende Geste.

"Früher oder später werden wir natürlich mehr verstehen. Aber wir können nicht erwarten, daß wir über die Auswirkungen eines Sinnes Bescheid wissen, dessen Wirkungsweise wir uns nicht einmal recht vorstellen können. Oder kann mir hier jemand erklären, welche Harmonie im Erkennen eines Gravitationsmusters liegt?"

"Schwerlich", stimmte Ras Tschubai zu. "Das hieße, einem Tauben eine Symphonie zu erklären."

Der Telekinet Balton Wyt lachte dröhnend.

"Vielleicht kommen wir auch mit den Varben klar, ohne über die Harmonien der Gravitation diskutieren oder philosophieren zu müssen. Aber eines wurde mir deutlich, euch vermutlich auch. Sie sind tatsächlich in einem Maße selbstbezogen, das fast ausschließlich ist. Für sie ist es völlig unverständlich, daß wir

andere Auffassungen haben. Wir, Freunde, sind die wirklichen, unbedarften Barbaren."

"Ich bin Ihrer Meinung, Balton!" bestätigte Bjo Breiskoll und stieß ein ärgerliches Fauchen aus.

"Ich störe ihre Harmonien!" rief der Haluter fröhlich. Offensichtlich war er schon zu lange in der SOL eingesperrt und freute sich auf Aktivitäten oder jede Art von interessanten Erlebnissen.

"Das war deutlich zu sehen und zu hören", pflichtete Alaska bei und nahm die Hände von den Ohren.

"Was denkt der Forscher der Kaiserin darüber?"

Langur deutete auf den Beutel, in dem LOGIKOR steckte und erklärte etwas verlegen pfeifend:

"Mein kluger Gesprächspartner weiß nichts von und über die Varben. Für mich ist jede Beobachtung erregend und neu. Ich enthalte mich eines wertenden Kommentars."

"Eine Auffassung, die wir uns aneignen sollten", meinte Rhodan tief nachdenklich. "Wir sind ebenso, auf unsere Art, voller Vorurteile."

Ohne die Finger von den Schaltungen zu nehmen, warf Ahnrat ein:

"Aber wir sind immerhin so tolerant, daß wir den hundeschnäuzigen Varben nicht ununterbrochen zeigen, daß wir sie verachten, und daß sie eigentlich für uns Zwerge sind oder so etwas:"

Zwölf der achteckigen, trichterbewehrten Raumschiffe der Varben begleiteten die Korvette. Die Geschwindigkeit der Flugkörper nahm zu. Aus dem stumpfblauen Leuchten der Schiffskörper aus antimagnetischem Stahl wurde, je schneller sie flogen, ein strahlendes Azurblau. Der Konvoi nahm direkten Kurs auf Stammnest, das Sonnensystem der sieben Planeten. Von hier waren die Varben in kleinen Sprüngen in das All aufgebrochen. Auf dem zweiten Planeten der gelben Sonne hatte die

Evolution die Varben hervorgebracht: Dacommion war der Heimatplanet dieser rätselhaften Wesen. Varben-Nest, das System der drei Sonnen, befand sich nur 9119 Lichtjahre von dem neuen Standort der Erde entfernt.

Da die drei Sonnen ein annähernd gleichseitiges Dreieck bildeten und nur rund ein Lichtjahr und acht Zehntel voneinander entfernt waren, dauerte der Flug nicht lange. Es gab auch keinerlei Schwierigkeiten. Die zerbrechlich aussehenden Raumschiffe der Varben, inzwischen in stechendem Azurblau leuchtend, überwandten mühelos die Grenze der Lichtgeschwindigkeit. Die KYHBER folgte ihnen, und schließlich lag die gelbe Sonne voraus.

"Ortungsstation", sagte Rhodan, als die dreizehn Schiffe des Konvois ihre Geschwindigkeit abbremsten und auf das Zentrum des Sonnensystems Stammnest zuschwebten. "Habt ihr schon ein Ortungsbild des Systems?"

"Sie sind besonders am zweiten Planeten interessiert?" "Richtig."

Die Schiffe der Varben bildeten wieder die vertraute ringförmige Formation um die kugelförmige Korvette. Aber schon nach einigen Minuten wurde es deutlich, daß der Kurs nicht zum zweiten, sondern zum dritten Planeten zu führen schien. Rhodan blieb ruhig und betrachtete lange die Ortungsergebnisse, die ununterbrochen über die Monitore flimmerten. Er stellte eine Rechnung auf und fand seine Vermutung bestätigt.

"Senco!" sagte er. "Wir werden nicht nach Dacommion gebracht. Was denken Sie darüber?"

Der Kommandant führte abermals eine winzige Kursänderung durch und fragte zurück:

"Wir sollten ein ernstes Wörtchen mit unseren grauhäutigen Gastgebern sprechen."

Für die Varben schien der Vorgang selbstverständlich zu sein. Ihre Schiffe strebten in einer langgezogenen Kurve auf die Position des Planeten Baytuin zu. Wieder wandte sich Perry an die Funkstation.

"Lambar, bitte schalten Sie die Translatoren zu und fragen Sie die Varben, wohin wir genau fliegen. Ich bin nicht ganz sicher, ob wir dasselbe Ziel meinen!"

"Sofort. Wollen Sie sprechen?" "Ja, meinerwegen. Legen Sie das Gespräch in die Zentrale und schalten sie die Interkome dazu." "Wird gemacht."

Das Bild auf dem eckigen Monitor neben dem Pult des Kommandanten zeigte einen kleinen Ausschnitt aus einem Varben-Raumschiff. Der Kommandant oder Funker wandte Rhodan und Anrat sein vorspringendes Gesicht mit den schillernd reflektierenden Facettenaugen zu. Der hohe Kragen des Helmverschlusses bedeckte Knochenplatte und Gravoorgan.

"Wir haben soeben gemerkt, daß wir nicht zum Planeten Dacommion eskortiert werden", erklärte Rhodan. "Ist das richtig?"

"Es entspricht den Tatsachen. Wir haben sicherheitshalber bei den persönlichen Kontrolleuren der Weltverwalter nachgefragt."

"Die Einladung bezog sich aber auf den zweiten Planeten."

Der Varbe zeigte keinerlei Erregung, als er antwortete:

"Unser organisches Gravitationsgleichgewicht ist auf den Evolutionspegel der Heimatwelt abgestimmt. Unsere Heimatwelt ist Dacommion. Wenn wir den Wert und die Muster Dacommions verlassen, überfällt uns starke Desorientierung. Aus diesem Grund unterziehen wir alle uns einer Anpassung."

"Ich beginne zu verstehen", meinte Perry nachdenklich. "Diese Anpassung hat stattzufinden, wenn Sie Dacommion verlassen und bevor Sie Dacommion betreten wollen."

"Ihre Annahme ist... mordonk. Schon zu Beginn unserer Expansion in den Raum hinaus haben wir diesem Umstand Rechnung getragen. Sogenannte Gravitationsschleusen wurden konstruiert und in Betrieb genommen."

"In diesen Schleusen wurden die Varben für den Aufenthalt auf anderen Planeten und für den Weltraum konditioniert?"

"Abermals mordonk. Sie verstehen Jetzt, worauf dies alles hinausläuft?"

"Ich denke", stimmte Rhodan zu. "Um nach Dacommion zu kommen, müssen wir vorher auf dem dritten Planeten landen, der Kolonialwelt, die Sie Baytuin nennen."

"Wir sind auf dem Weg dorthin. Folgen Sie uns weiterhin."

"Selbstverständlich."

Der Monitor wurde abgeschaltet. Rhodan und Alaska sahen sich an. Wieder einmal mußten sie merken, daß im kosmischen Bereich der Varben gänzlich veränderte Maßstäbe galten. Saedelaere bewegte sich unbehaglich in seinem Kontursessel und sagte schließlich:

"Wir können uns nicht vorstellen, wie das funktioniert, aber die gesamte Kultur der Varben beruht auf

der Gravitation und ihren zahllosen Erscheinungsformen. Sie können sich nicht einmal andeutungsweise vorstellen, daß diese Gesetzmäßigkeiten für uns nicht gelten."

"Und deswegen bringen sie uns nach Baytuin?" piff Douc Langur aufgeregt.

"Aus diesem und keinem anderen Grund."

In logischer Weiterführung bedeutete dies, jeder Varbe, der Dacommion verließ, ging ebenso durch eine Schleuse, und wenn er zurückkehrte, mußte er sie ebenfalls benutzen. Die Gravo-Verhältnisse von Dacommion mußten innerhalb des betreffenden

Organismus wiederhergestellt werden. Ferner mußten die Terraner annehmen, daß sich zwischen den Planeten ein Netz von Übertragungskanälen erstreckte, die wie Transmitter funktionierten, aber mit Hilfe einer noch kaum vorstellbaren Technik.

"Ich glaube, wir sollten unser Mißtrauen freiwillig etwas einschläfern", schloß Perry seine Überlegungen ab und stand auf. Er begann einen unruhigen Gang durch die Zentrale der Korvette. Auf den Schirmen der Panoramagaleries wurde das Leuchten der Sonne immer stärker. Die Ordnungsabteilung projizierte ihre ersten Vergrößerungen des Planetenbildes auf die verschiedenen Schirme. Die zur Hälfte von der Sonne erfaßte Kugel schob sich heran. Unverändert hielten die Schiffe darauf zu.

"Dieser Planet scheint eine öde Welt zu sein", Ras Tschubai deutete auf das normaloptische Bild und beugte sich vor, um Einzelheiten zu sehen. "Auch, nach unseren Maßstäben, zu weit von der Sonne entfernt."

"Sie sagten, daß Baytuin die Industriewelt von Varben-Nest sei", warf Balton Wyt ein.

"Das mag richtig sein."

Die Daten besagten nichts anderes, als daß Baytuin ein nicht ganz erdgroßer Planetenkörper war. 10098 Kilometer Durchmesser, dreiundneunzig Hundertstel g, der Planetentag betrug 30 Stunden, 1 Minute und 48 Sekunden, ein ziemlich niedriger Wert. Die Geräte ermittelten eine durchschnittliche Temperatur auf der sonnenbeschienenen Seite mit knapp zwanzig Grad Celsius. Die Vergrößerungen zeigten Sandwüsten, Geröllflächen, Hügel und eingeebnete Gebirge. Auf der dem Raumschiff zugekehrten Seite waren nur Flüsse und Seen zu erkennen, aber keine größere Meeresfläche. Die Geschwindigkeit der Varben-Raumschiffe nahm ab, und Anrat drosselte den Eigenimpuls der Korvette mit einigen blitzschnellen Schaltungen.

Douc Langur schlug einen scherzhaften Tonfall an. Trillernd piff er:

"Wenn ich richtige Schlüsse ziehe, dann gibt es hier riesige Rohstofflager, in deren Nähe alle möglichen Produktionsanlagen entstanden sind. Eine Kolonialwelt also, die von Dacommion aus besiedelt und benutzt worden ist. Sie haben ihre Fabriken sozusagen vor die Haustür gebaut."

"So muß es sein. Ich kann mir nicht denken, daß hier etwas zur Besiedlung reizt. Nur Felsen und Ödnis. Allerdings -". Ras machte eine Pause und justierte einen Schirm neu ein, "ist es denkbar, daß sie ganz andere Auffassungen von landschaftlicher Schönheit haben als wir, das sollten wir keineswegs außer acht lassen."

Es gab gewisse Gesetzmäßigkeiten logischer Art. Mit großer Wahrscheinlichkeit hatten die ersten Geschlechter der Varben, als sie in den Raum vorstießen und die Grenzen ihres "Varben-Nests" abtasteten, Baytuin nur als Sprungbrett gebraucht.

Immerhin zeigte der Indikator der Luft-Fernanalyse eine gut atembare Lufthülle an. Ferner waren breite Vegetationsstreifen entlang sämtlicher Wasserläufe und Seen zu erkennen. Infrarotaufnahmen zeigten Teppiche, niedriger Pflanzen, die über dem Geröll in Tälern und geschützten Hügelhängen wuchsen. Auch der Rand eines jetzt auftauchenden Binnenmeers zeigte einen breiten Vegetationsstreifen.

"Eine trockene Welt. Ebenso trocken wie der Charakter der Varben, die wir bisher kennengelernt haben. Humorlose Burschen!" dröhnte Icho Tolot, der im Hintergrund der Zentrale auftragte wie ein Denkmal.

Tschubai sagte mürrisch:

"Tolotos hat recht. Wir sind nicht in der Lage, ihren Humor festzustellen. Aber es scheinen Wesen zu sein, die ihr gesamtes Leben freiwillig unter die Muster, Rhythmen und anderen Eigenschaften der Gravitation untergeordnet haben. Nur durch langes und intensives Beschäftigen mit ihnen werden wir einen Teil ihrer Weltanschauung verstehen können."

"Zumal wir für die Varben 'Blinde' sind!" Rhodan überlegte. "Vielleicht erkennen wir mehr Gesetzmäßigkeiten, nachdem wir die Schleuse passiert haben!"

Bjo Breiskoll lachte und winkte unbeeindruckt ab.

"Wir werden von der Konditionierung nichts merken. Und deshalb werden wir auch nicht klüger auf



Dacommion ankommen."

Plötzlich beugte sich Douc Langur zurück und deutete auf die Bildschirme über ihren Köpfen. Dort war eine merkwürdige Lichterscheinung zu sehen. "Was ist das?"

Eine mathematisch absolute Gerade spannte sich durch den Weltraum. Auf den rückwärtigen Bildschirmen verdünnte sie sich und verschwand in der scheinbaren Unendlichkeit des schwarzen Weltraums. Die Lichtsäule wirkte wie ein Laserstrahl in zarter, silberblauer Farbe. Aber eine schärfere Einstellung zeigte einen weiteren Unterschied. Der Strahl sah aus, als bestünde er aus Millionen enger Windungen, eine enggewendelte Spirale stach hinunter auf den Planeten und zielte, in der Atmosphäre durch die Brechung des Sonnenlichts unsichtbar, in der Nähe eines kleinen Gebirgszuges in ein großes, kraterähnliches Tal.

"Das muß die Verbindung zwischen der Schleuse und Dacommion sein", antwortete Senco Anrat. Die Flotte der scheibenförmigen Raumschiffe zog sich weiter auseinander, aber die Flugrichtung blieb konstant. Sie würden, wenn nicht in letzter Minute eine Kursänderung erfolgte, in der Nähe des Kratertales landen, in dem der Gravostrahl endete.

"Die Röhre erlischt niemals?" pfiff Langur fragend.

"Ich weiß es nicht. Aber es scheint so zu sein, daß diese Verbindung zwischen den Planeten immer besteht, wie eine gespannte Schnur. Da sie mit Gravitation zu tun hat, spannt sich die Röhre sicherlich entlang einer Schwerkraftverbindung zwischen Baytuin und Dacommion. Einmal kürzer, einmal länger, je nachdem, ob die Planeten in Opposition stehen oder nicht."

Breiskoll hob die Hand und rollte sich katzenartig im Sessel zusammen.

"Was geschieht, wenn die Planeten auf ihren Bahnen durch die Sonne getrennt werden, wenn der gespannte Faden mitten durch die Sonne führt?"

"Ich bin überfragt, Bjo!" gestand Rhodan. "Vielleicht krümmt sich dann die Gerade."

"Dann ist sie keine Gerade mehr!" warf Wyt ein.

"Erkundigen Sie sich bei den Weltverwaltern oder den Kontrolleuren!" schlug Perry mit einem humorlosen Grinsen vor.

Sie schwiegen und betrachteten die Landschaft, die sich unter den Schiffen ausbreitete und deutlicher wurde. Perlenketten von weißen, runden Wolken stiegen über einem Binnenmeer auf und verteilten sich mit dem Westwind. Die Gedanken derjenigen der Mannschaft, die genügend technisches Wissen besaßen, beschäftigten sich mit der Gravoröhre, die nun auf den Schirmen unsichtbar wurde, überstrahlt von Sonnenlicht, verschmolz die spiralförmige Gerade mit dem verwaschenen Blau des Tagesfirmaments.

Es gab keinen Grund, die technische Kapazität und die Beherrschung der Naturgesetze durch die Farben gering zu schätzen. Sie waren zweifellos Meister in der Anwendung. Wenn

man die Gravitationsröhre mit einem funktionierenden Transmitter gleichsetzte und den Aufwand abschätzte, dann erreichten die Farben anscheinend absolut mühelos dasselbe Ergebnis mit einigen Prozenten der aufgewendeten Energiemengen und Steuerungsprobleme, die bei einem terranischen Transmitter für durchschnittliche Entfernungen und Kapazitäten gebraucht wurden.

Mußte man nicht allein schon deshalb Furcht empfinden, weil niemand vorhersagen konnte, wie sich die Farben verhalten würden?

Die Schiffe schwebten jetzt in einer normalen Landekurve und in einem durchschnittlichen Winkel auf das Landegebiet zu. Der Chef der Begleitflotte meldete sich und führte bis zur Landung ein Gespräch fachlicher Natur mit Senco Anrat.

Nur über die Bedeutung des Begriffes aspalax konnten sie sich nicht verständigen. Es mußte etwas mit dem Platz zu tun haben, auf dem die Korvette landen sollte ...

aspalax...?

3.

16.11.3583

BAYTUIN, ERKLÄRUNGEN.

Shaadjamenth, die Lebensgefährtin des Straßenmeisters und Leichtsteinsammlers Chetvonankh, empfing den Anruf eines persönlichen Kontrolleurs gegen Mittag an ihrer Arbeitsstelle. Sie legte den Zeichenstab zur Seite und schaltete das Bild auf dem kleinen, über dem Arbeitstisch schwebenden Empfänger ein. Bis eben hatte sie die Ausführungen des Projektleiters kontrolliert - eine gravitationsgestützte Brücke über ein Tal, Teil der neuen Straße zur neuen Station.

"Sie sind informiert, Verantwortliche Shaadjamenth, wann das Schiff der Fremden landet?"

Sie kannte den Kontrolleur gut, sie hatten oft dienstlich miteinander zu tun.

"Ja, Kontrolleur Argomenth. Was haben die Weltverwalter entschieden?"

Ein amüsiertes Lächeln spielte um seinen Mund und die kleine Nase. Shaadjamenth war sich durchaus bewußt, wie gut sie aussah, und daß sie auf jeden Angehörigen des anderen Geschlechts aufregend wirkte. Er hätte schon ein Gravogeschädigter sein müssen, um sie nicht schön zu finden. Sie strahlte zurück, in Erwartung eines ehrenden Auftrags oder einer auszeichnungswürdigen Arbeit.

"Es liegt bei uns das Ergebnis einer Konferenz vor. Saraventh, der Kontrolleur von Weltverwalter Waybunth, hat den Text der Entschließung an uns weitergegeben. Die Fremden werden auf Dacommion erwartet. Aber nicht sofort. Es ist der Entschluß des Schweren Magiers, nichts zu überstürzen."

Die Ärmel aus flimmerndem, wallendem Stoff brachten ihre schlanken Arme gut zur Geltung. Der durchlöchernte Gürtel ließ die aufregende Linie zwischen den Teilen des wohlproportionierten Körpers durchschimmern. Argomenths Augen leuchteten förmlich auf, die Facetten schienen sich zu dehnen. Sie sah, daß sich seine Gesichtshaut mit einem bläulichen Schimmer der Erregung überzog.

"Ich verstehe, was es bedeutet", erklärte sie. "Ich sprach schon mit Kollegen darüber. Das Raumschiff wird in Kürze auf dem Werftraumhafen landen, drüben, bei den kriechenden Pflanzen. Die Fremden sollen umhergeführt und aufgehalten werden."

"Keineswegs mit Deutlichkeit, Verantwortliche. Kontrolleur Saraventh hat angeordnet, in voller Harmonie mit uns allen, daß ein besonders lebenswürdiges und wortreiches Mitglied unserer Administration, das zugleich große Verantwortung und Lust an unorthodoxen Aufträgen zeigt, die Fremden begleiten soll."

"Man hat mich ausgesucht?" staunte Shaadjamenth. Sie strahlte den Kontrolleur an, ihre Freude war echt.

"Ja. Du wirst es verstehen, die Fremden mordonk zu behandeln. Zeige ihnen alles, das farbig und wunderbar für Lebewesen ohne unseren Gravosinn ist. Aber spare die Orte aus, deren Bedeutung sie mißtrauisch machen könnte. Der Schwere Magier würde es nicht gutheißen. Wie hoch ist schon dein Steinhäufen?"

Sie stand auf, vollführte eine kapriziöse Bewegung und ließ den wallenden Stoff des Kleides um ihre Schenkel wirbeln. Dann streckte sie den Arm aus und zeigte die ungefähre Höhe des Haufens gesammelter Leichtsteine an. "So hoch!" lachte sie. Argomenth schob lauernd den Oberkörper vor und hob die Daumen.

"Ich habe angeordnet, daß eine Gravoscheibe zu deiner Verfügung steht. Die Fremden haben erstklassige Übersetzungsmaschinen. Du wirst ihnen fast alles erklären können. Sie sind nicht unintelligent, aber ganz anders."

Er blickte kurz auf ein Gerät außerhalb der Übermittlungslinsen, machte eine Geste, die Verständnis bedeutete, und sagte zu Shaadjamenth :

"Die Schiffe landen gerade. Die Kommandanten und die Männer am Raumhafen sind verständigt. Nimm dein Kommunikationsgerät mit, schönste Shaad." "Damit du mich rufen kannst?" "Ich wüßte nicht, mit wem ich harmonischere Gespräche führen könnte. Wann wirst du wieder in meinem Büro sein?"

"Wenn die Fremden Varben-Nest verlassen haben, Kontrolleur." "Ich freue mich." Shaadjamenth blieb hinter ihrem Sessel stehen, winkte dem Kontrolleur zu und genoß die ungehemmten Blicke der Begehrlichkeit. Aber dieser kleine Triumph verging schnell. Sie konzentrierte sich wieder auf die Schwierigkeiten der Aufgabe. Die Fremden sollten also mit Verzögerung zu den elf Weltverwaltern nach Dacommion gebracht werden. Im Rahmen einer Besichtigungsreise ließ sich auf jeden Fall eine Menge Zeit verbringen.

"Du fängst gleich an?"

"Ich werde alles tun, Kontrolleur, damit die Fremden wunschgemäß erfahren, was zu erfahren ist und gebührend aufgehalten werden. Die Weltverwalter wissen, daß ich mit den Fremden spreche und verhandle?" Sie wechselte zurück in die offizielle Sprache.

"Ich werde ihnen berichten, daß Sie, Verantwortliche Shaadjamenth, diese schwere und verdienstvolle Aufgabe übernommen haben. Es erscheint sicher, daß man von Ihnen das Freudenopfer früher verlangen wird."

"Danke, Kontrolleur!" flüsterte sie ergriffen.

Das Kommunikationsgerät schaltete sich aus. Shaadjamenth beendete die Teilprüfung in ganz kurzer Zeit, verließ das Gebäude und vergewisserte sich, daß sie alles mitgenommen hatte, das wichtig werden konnte. Vor dem Gebäude wartete eine große Gravitationsscheibe mit einer Trichterplatte und einer durchsichtigen Kuppel auf der oberen Schale.

Diese Nacht werden wir keine Leichtsteine sammeln können, dachte die junge Varbin mit leichtem Bedauern, ging auf die Scheibe zu und setzte sich in den Steuersitz. Die Kontrollen

flamnten auf, die Scheibe schwebte auf das Gelände der Raumfahrzeugwerften zu.

Als sich die Verantwortliche über der Ebene befand, sah sie durch den Himmel in gebrochenem Blau die wohlvertrauten Formen varbischer Raumschiffe und mitten unter ihnen die Kugel, bereits mit ausgefahrenen, unharmonisch wirkenden Spinnenbeinen.

Die Schiffe verschwanden hinter dem Kamm einer Hügelkette, die mit Laufgras bedeckt war. Shaadjamenth dachte über die Fremden und ihren Auftrag nach. Sie würde es sicher niemals erfahren, warum die Schöpfung diese Fremden so sehr abweichend von den wunderschönen Normen von Varben-Nest erschaffen hatte.

Anderes Aussehen, andere Größe, andere Philosophie - verständlich und vorstellbar!

Auch andere Schiffsformen, fremde Sprache und unverständliche Schriftzeichen - denkbar und möglich, sogar wahrscheinlich.

Aber ohne ein Gravoorgan, jenes Zusatzhirn, das es möglich machte, die Harmonien und Disharmonien im All, um die Planeten, auf dem Boden der Planeten und sogar noch in Feinstrukturen zu erleben und sich an dieser ehrlichen, uneigennütigen Schönheit zu erfreuen: ohne einen solchen Sinn war der intelligenteste Bruder im All debil und keineswegs mordonk!

Die Scheibe schwang sich ohne Korrekturen über die Hügelkette, wich einer Disharmonie aus und stieg höher. Die Schiffe waren gelandet. Am Rand des Feldes stand die Kugel. Eine Rampe schob sich aus der Schleuse und berührte den Boden. Mit leichtem Fingerdruck steuerte die Verantwortliche die Scheibe neben diese Stelle.

Rund um die blasenförmigen Montagehallen, die wuchtigen Fundamente und die kastenförmig übereinandergeschichteten Würfelkonstruktionen erhoben sich die Fördereinrichtungen, von denen verschiedene Gänge zu den Abbau gebieten führten. Aus dem Chefraumschiff kamen drei Varben auf die Scheibe zu. Höflich grüßte Shaadjamenth durch die Kuppel und stieg aus.

Es war der Anführer dieser Eskorte selbst. Der Kontrolleur hatte ihn verständigt. Er begrüßte die Verantwortliche mit ausgesuchter Höflichkeit.

"Ich werde die Fremden anweisen, Fragen zu stellen. Ich weiß, daß Argomenth stets eine gute Wahl trifft."

Sie vollführten eine zeremonielle Geste, dann gingen sie auf der, Rampe in das Schiff der Besucher hinein. Man würde alle diese Vorgänge auf der Waage registrieren, und der Schwere Magier erfuhr, welch schwierige Arbeit Shaadjamenth übernommen hatte.

"Ich bemühe mich. Der Einsatz mag schwierig aussehen, aber er führt unverdient zur Qualifikation."

Sie wußten, wovon sie sprachen. Nur dadurch, daß eine bestimmte Anzahl von Individuen freiwillig ins Nirwana einging, waren Zivilisation, Kultur und Weiterexistenz der Rasse gesichert. Man rief nicht alle. Es gab keinen logisch durchschaubaren Schlüssel. Aber die freiwillige Hingabe an möglichst viele Arbeiten und Missionen war mit größerer Sicherheit der direkteste Weg.

Sowohl Chetvonankh, der Straßenmeister, als auch sie selbst versuchten, bald das Freudenopfer bringen zu dürfen. Aber sie hatten keine Gewähr, daß dieses Angebot angenommen werden würde.

Einer der Fremden kam aus dem Schiff. Shaadjamenth betrachtete ihn und erkannte den Translator auf seiner Brust.

"Gute Rhythmen, Rhodan", sagte der Leiter der Raumschiffgruppe. "Ich habe soeben erfahren, daß Sie sich drei Begleiter aussuchen sollen. Diese werden Sie nach Dacommion begleiten. Aber im Augenblick ist es nicht möglich. Das ist Shaadjamenth, die junge Frau wird alle Ihre Fragen beantworten. Oder fast alle." "Schmucke Muster, Varbe", erwiderte der riesige Fremde. "Drei Freunde und ich. Wann?"

"Diese Abgesandte der Kontrolleure der Weltverwalter wird es Ihnen sagen. Noch ist es nicht soweit. Sie hat den Auftrag, Sie herumzuführen und Ihnen alles zu erklären, was Sie an Fragen haben mögen."

Eine Anzahl der Fremden baute sich in der Nähe des Rampenendes auf. Aufmerksam betrachtete die grazile, junge Frau die Gestalten, ihre Kleidung und ihr beziehungsloses Verhalten, was die Muster der Gravitation betraf. Die Gravowaage würde jetzt ausweisen, daß die Landung des fremden Schiffes einen aspalaxen Effekt hervorgerufen hatte, eine Gravo-Isostasie trat ein.

Der varbische Raumfahrer streckte seinen muskulösen Arm aus und legte ihn dem Anführer der Fremden auf die Schulter. Dieser offensichtlich männliche Fremde trug auf der Brust einen Kristall.

"Raumfahrer Rhodan", sagte der Varbe laut, "Sie sind auf dem ersten Planeten gelandet, den unser Volk betreten hat, als es den Weg zu den Sternen beschritt. Die Bauwerke und die Einrichtungen sind noch aus unserer Frühzeit, außerdem sind ihre Formen dem Zweck angepaßt. Sehen Sie sich um, diese

junge Frau wird Sie führen.

Denken Sie an die Zeit, als Sie Ihren allerersten Raumflug unternahmen. Sie werden viele interessante Details wiederfinden, in anderer Form, versteht sich. Es ist schade, daß keiner von Ihnen die Muster der Gravitation erkennen kann, denn so entgehen Ihnen die harmonischen Schönheiten dieser Welt."

Er knickte den Körper im hochgeschlossenen Raumanzug ab, drehte sich um und ging zurück zu seinem Schiff.

"Ich möchte eine kurze Fahrt oder besser einen Flug mit Ihnen unternehmen", sagte Rhodan. "Meine Leute sehen sich ein wenig hier auf der Werft um. Darf ich Ihren Namen erfahren?"

Die Verantwortliche sagte:

"Ich bin Shaadjamenth. Verantwortlich für Gravokontrolle von Bauwerken und Straßen. Ich erkläre es Ihnen später."

Nebeneinander gingen sie auf die Flugscheibe zu.

Wenig später hob sich die Scheibe, richtete sich nach einer Gravitationsspur aus und schwebte davon.

\*

Sie materialisierten zwischen riesigen Felsbrocken mit gerundeten Erosionskanten und einer ausgedehnten Geröllfläche. Weit unter ihnen lag das Gelände, dieses eingeebnete Tal mit den auffallenden Bauwerken, dem Raumhafen und den Schiffen.

"Irgendwie", sagte Balton Wyt leise und ließ die Hand Tschubais los, "habe ich das Gefühl, daß wir niemals die Varben und ihre Zivilisation ganz verstehen werden."

Sie blickten in den verwaschenen blauen Himmel, in dem die Sonne einen scharfen, weißglühenden Kreis bildete. Das Land lag grau und in Braunschattierungen unter dem Hügel, einer der höchsten Erhebungen weit und breit. In windgeschützten Mulden wuchsen dürre, rostfarbene und dunkelgrüne Gewächse. Unregelmäßige Teppiche eines grasartigen Moores breiteten sich aus und wirkten ebenso trostlos und ernüchternd wie fast

alles, was es zu sehen gab. Abgesehen natürlich von den Bauwerken und den Verbindungen zwischen ihnen.

"Wir sind aus der KYHBER hierher teleportiert, um Erkundungen durchzuführen. Halten wir uns daran. Ich glaube, wir werden mehr verstehen, wenn wir mehr Informationen haben - nicht gerade überwältigend neu, diese Einsicht."

"Richtig. Machen wir weiter."

Sie gingen langsam ein paar Schritte hangaufwärts. Als sie freien Blick ins nächste Tal hatten, das sich wie ein riesiger Krater ausbreitete, auf der ihnen gegenüberliegenden Seite von einem halbrund geschwungenen Gebirgsabsturz eingegrenzt, sahen sie das verblüffende, Bauwerk im Zentrum der Tiefebene.

Als sie erkannten, daß die blau leuchtende Spirale aus dem Weltraum in der Mitte des riesenhaften Bauwerks endete, wußten sie, daß es sich nur um die Gravitationsschleuse des Planeten Baytuin handeln konnte.

Auf den Straßen und den Landungsplätzen versammelten sich Varben. In langen Reihen verschwanden sie im "Mund" des wuchtigen Varbenschädels. Je länger Ras Tschubai und Balton Wyt die unglaubliche und faszinierende Konstruktion betrachteten, desto verwirrender erschien sie ihnen.

"Gehen wir näher heran, Balton?" fragte Ras leise.

"Selbstverständlich, Partner."

Ras Tschubai packte den Arm des tonnenbrüstigen Telekineten, visierte ein Ziel an und teleportierte,

4.

17.11.3583

LETZTNEST: ORBIT UM WASSYTOIR:

Der Alarm kam völlig unerwartet und riß die Besatzungen der beiden Teilzentralen aus der Ruhe und Ausgeglichenheit der normalen Beschäftigung.

"Achtung! Hier spricht die Ortungszentrale von SOLZELLE Eins.

In fünf Lichtstunden Entfernung vom Dreisonnen-System Varben-Nest erscheint eine offensichtlich große Flotte aus dem Linearraum. Die eindeutig angemessenen Schocks beweisen, daß es Hulkoo-Schiffe sind. Wir haben bis jetzt insgesamt siebenhundert einzelne Körper feststellen können. Die Einheiten der Flotte, die von Sekunde zu Sekunde größer wird, versammeln sich. Im Moment scheinen sie noch nicht vorstoßen zu wollen, aber es ist so gut wie sicher, daß Varben-Nest das Ziel der Massierung ist. Achtung, Funkzentrale - Warnungen an Atlan.

Wir wiederholen ..."

Einige Frauen und Männer sprangen erregt auf und rannten auf die großen Monitoren zu, auf denen die aufgenommenen Bilder der Ortungszentrale erschienen. Natürlich reagierte die Funkabteilung mit der gewohnten Schnelligkeit. Der Kommunikationskanal zum gelandeten Mittelstück der SOL war seit der Trennung der drei Teile und der Landung der für die Versorgung wichtigen Einheit nicht abgerissen. Sekunden später erschien der Arkonide in der dreidimensionalen Wiedergabe des Bildschirms.

"Ich habe verstanden", sagte er grimmig zum Leiter der Funkabteilung von SZ-1. "Jetzt scheint es dramatisch zu werden. Wie sieht es im Augenblick aus?"

Jedermann an Bord der drei Schiffsteile wußte, ohne nachdenken zu müssen, daß ihnen nur die Flucht blieb, wenn noch mehr Schiffe der Hulkoos auftauchten. Die Schwarzpelze

waren sehr schnell gewesen. BARDIOC schien ein raffiniertes Informationsnetz zu besitzen.

"Unverändert. Jede Minute wächst die Flotte an. Im Moment zählen wir knapp achthundert Einheiten."

"Rhodans Warnungen scheinen sich sehr schnell bestätigt zu haben", knurrte der Arkonide. "Und wir sind mitten im Tankvorgang. Die Varben sind übrigens recht zuvorkommend, sie machen keine Schwierigkeiten."

"Die Invasion durch die Kommandotruppen, die Kleine Majestäten absetzen, steht nach unserer Ansicht unmittelbar bevor. Natürlich kann es noch Tage dauern, keineswegs aber länger. SENECA rechnet gerade eine Wahrscheinlichkeitsanalyse durch", entgegnete aufgeregt der Leiter der Nachtschicht.

"Ich werde sofort die Varben informieren lassen!" entschloß sich Atlan.

"Ihre Trichterschiffe sind, wie wir gesehen haben, ziemlich hilflos gegen einen konzentriert vorgehenden Schiffsverband der Hulkoos!" überlegte Atlans Gesprächspartner. Hektik lag in der Luft. Die verantwortlichen Männer und Frauen an den Schaltstellen der Schiffe wußten, was sie zu tun hatten. Aber Atlan war aufgehalten, und er brauchte Zeit. Sowohl einzelne Personen als auch die KYHBER mit kompletter Besatzung und dem Chef waren im anderen Planetensystem, fast zwei Lichtjahre entfernt.

"Haben Sie einen Hyperfunkruf an Perry abgesetzt?" fragte Atlan und hob mahnend die Hand.

"Selbstverständlich. Bis jetzt noch keine Antwort."

Atlan nickte, überlegte und sagte schließlich in leisem, aber scharfem Tonfall:

"Bereitet dort im Orbit alles vor, so daß die Koppelung der drei Schiffsteile schnell erfolgen kann. Wir bleiben bis zur letzten Sekunde hier und versuchen, soviel Rohstoffe und Wasser aufzunehmen, wie nur gerade möglich ist. Ich gehe hinaus und warne die Varben, ständig sind einige Gruppen von ihnen in der Nähe. Ende, für den Moment."

"Verstanden. Wir bleiben im gemäßigten Alarmzustand."

Atlan kniff die Augen zusammen und schloß:

"Das ist das beste!"

Als er das Schiff verließ, schaltete er ein Mikrofon ein. Die Besatzungen der beiden Zellen konnten hören, wie die Varben die Warnung vor der ständig anwachsenden Zahl der Schiffe hörten und kommentierten.

\*

Atlan vermochte keinen Ausdruck in den Augen, dem Mund und der vorspringenden Gesichtspartie des Varben festzustellen. Die Farbmuster des langen, wallenden Gewandes jedoch machten ihm eindeutig klar, daß dieses Individuum einen höheren Rang innerhalb der Gesellschaft des Planeten Wassytoir einnahm.

"Sie haben zu Recht vermutet, daß ich Ihr Gesprächspartner bin", erklärte der Varbe kühl und selbstbewußt. "Ich bin der persönliche Kontrolleur von Weltverwalter Merpovanth. Mein Name ist Broderynth."

Weltverwalter war so etwas wie Planetarer Rat, und Kontrolleur bedeutete etwa Sekretär. Atlan setzte sich auf einen Klappstuhl in der Schleuse dem Sekretär gegenüber und hoffte, daß er dadurch etwas weniger dominierend erscheinen möge. Dann sagte er, was er eben erfahren hatte.

Auch jetzt veränderte sich absolut nichts in den feststellbaren Reaktionen des Varben. Der Arkonide war ein hervorragender Beobachter. Außerdem konzentrierte er sich auf sein Gegenüber.

Sie sind anders. Untereinander würden sie sicher subtilste Regungen klar definieren können, wisperte der Logiksektor.

"Eine ernste Bedrohung", versicherte der Varbe anscheinend wenig erschrocken. "Nun, das kleine Schiff des Fremden Rhodan befindet sich bereits auf Baytuin, von wo sich eine Delegation auf den Weg nach Dacommon auf den Weg machen wird, wie ich denke, alsbald."

Überrascht lehnte sich Atlan zurück und schüttelte den Kopf.

"Sie scheinen nicht zu wissen, was die Sklaverei bedeutet! Wir haben erlebt, wie Angehörige unseres Volkes und andere Planetarier von jenen Wesen versklavt wurden, die wir Kleine Majestäten nennen. Dasselbe furchtbare Schicksal droht Ihnen allen."

Der Varbe verhielt sich auf rätselhafte Weise zurückhaltend. Entweder glaubte er dem Arkoniden nicht, oder... die Alternative beängstigte Atlan. Oder ...? Sollte dies ein abgekartetes Spiel sein?

Wollten die Varben, daß die SOL mit ihnen zusammen unter den Einfluß der Mächtigkeitsballung BARDIOCs geriet? Atlan stand auf.

"Ich habe Sie gewarnt. Nehmen Sie diese Warnung so ernst, wie sie ist! Sprechen Sie mit den Weltverwaltern! Ich weiß nicht, wieviel Zeit Ihnen noch bleibt - mit Ihren Raumschiffen werden Sie die riesige Flotte nicht von einem Überfall auf Stammnest abhalten können. Sie werden überrannt und niedergemacht.

Lebenslange Versklavung droht Ihnen, Broderynth!"

"Sicherlich ein beklagenswertes Schicksal", gab Broderynth zu bedenken. "Unsere Dankbarkeit ist Ihnen gewiß, angesichts der Warnung. Aber Sie verstehen sicher, daß ich aus unrichtiger Machtvollkommenheit keinen Generalverteidigungsplan ausrufen kann? Das wäre mehr als dismordank!"

"Sie geben die Warnung weiter?" rief Atlan. Er verstand nichts mehr.

"Selbstverständlich. Gute Sequenzen, Atlan."

Atlan sah Broderynth nach, der gemessenen Schrittes auf eine kleine Schwebscheibe zuing. Dann knurrte er wütend:

"Harmonische Linien, Varbe!" Hinter ihm räusperte sich Galbraith Deighton und nickte. Er hatte die Unterhaltung mitgehört, wie er zu erkennen gab.

"Heiliges Kilopond!" murmelte er erschüttert. "Entweder sind die Varben von einer unbegreiflichen Sicherheit, oder sie sind schlichtweg begriffsstutzig und dumm, oder es verbirgt sich hinter ihrem unerklärlichen Verhalten etwas."

"Ich vermute letzteres. Wie weit sind wir?"

Als der Arkonide den Gesichtsausdruck Deightons sah, resignierte er. Es sah nicht gut aus mit der Menge der ergänzten Vorräte. Immerhin, noch schienen sie Zeit zu haben. Wieviel Zeit, das wußte keiner.

Wahrscheinlich zuwenig, flüsterte der Extrasinn.

Deighton und Atlan gingen zurück in die Zentrale und erfuhren, daß die KYHBER soeben eine Antwort gesendet hatte.

\*

CLERMAC: nun ist es soweit, die backen der mehrdimensionalen zange schließen sich zu ihrem erbarmungslosen griff, alle varben, die an den schweren magier glauben, werden den plan unterstützen. ich bin der schwere magier.

von mir haben sie die beruhigung, daß die schwarzen schiffe nicht erscheinen, um die welten von varbennest zu versklaven, das riesenschiff der fremden, jener vermuteten söldner des mächtigen gegenspielers, ist in der falle, die invasion hat den zweck, die falle zu schließen und geschlossen zu halten.

ich, der schwere magier, strahle die richtlinien ihres Verhaltens aus. mir gehorchen sie, nur mir, denn ich bin die seele ihres kosmos. die varben wissen, daß sie sicher sind, aber sie wissen nicht, warum sie sicher sind: gibt es eine doppelte Versklavung ?

nein! wir wollen die fremden nicht vernichten.

wir müssen sie aufhalten, um herausfinden zu können, welche beziehungen zwischen ihnen und der kaiserin von therm bestehen, dies wird uns hier in varbennest zweifellos gelingen, und wenn wir es wissen und uns die fremden gehorchen, fangen wir auch den träger des kriegskristalls, puukar. die Warnung der fremden war für die varben das erwartete zeichen, bis jetzt haben sie hervorragend mitgewirkt an meinem spiel, denn jeder von ihnen hofft, das freudenopfer früher bringen zu dürfen.

immer und immer wieder habe ich den plan nachgesehen und kontrolliert, er ist keineswegs vollkommen, aber er wird ausreichen, um das schiff und alle seine insassen an das system zu binden, die Untersuchung wird bald darauf unternommen werden, wir kennen dann die geheimnisse.

CLERMAC rief eine information nach der anderen ab und verglich sie. die logischen Verknüpfungen würden ein netz bilden, in dem sich die sol fing, alles war in das System der falle einbezogen, bis hinunter zu den artspezifischen reaktionen eines einzelnen Individuums erstreckten sich die feinen fäden

der planung.

immer mehr schloß sich die zange. die falle klappte langsam zu, unmerklich und wegen ihrer andersartigkeit für die fremden unsichtbar, jedenfalls zogen sie nicht die richtigen Schlüsse aus den beobachtungen. keineswegs unterschätzte CLERMAC die insassen des untypisch geformten schiffes. gerade, weil er wußte, daß sie klug, raffiniert und blitzschnell reagierten, benutzte er einen solchen aufwand.

das wohlige gefühl erfüllte ihn, recht zu haben, richtig geplant zu haben, alle züge griffen ineinander über, glück ist erfüllung einer gestellten aufgabe, Zufriedenheit ist es, die einzelnen züge zu beobachten und zu sehen, daß der plan funktioniert, ein spiel reiner Intelligenz, ein kosmisches hirn plant, die varben helfen, und die fremden nähern sich dem punkt, von dem aus es kein zurück mehr gab.

sie würden hervorragende Werkzeuge abgeben! sie waren robuste naturen voll kämpferischen mutes.

CLERMAC war glücklich, Harmonische Linien hatten ihren Ursprung in der wohnung des schweren magiers.

5.

#### BAYTUIN: ENTDECKUNGEN.

Immer wieder wechselten sie ihren Standort, um das Gebäude der Gravitationsschleuse genauer zu sehen. Mehr als dreihundert Meter weit ragten die prall gefüllten Gravobeutel in die Luft. Der Himmel wurde dunkler, die Sonne versank hinter Wolkenschleiern, und die Energiespirale flimmerte und leuchtete stärker "Ununterbrochen kommen und gehen Varben von und nach Dacommion", murmelte Balton Wyt. "In diesem Zusammenhang eine neue Frage: wenn ein Schiff von hier nach Dacommion fliegt, dürften die Insassen dort nicht aussteigen?"

Ras hob die Schultern. Von außen waren an den kühnen, technisch "unmöglichen" Konstruktionen keinerlei Stützen oder Hilfen zu sehen.

Schon bei den Verbindungsbrücken hatten sie erkannt, daß sie durch unsichtbare Zusatzgeräte gestützt wurden. Alle diese Konstruktionen waren ätherisch leichte Spinnweberscheinungen, verglichen mit den offensichtlich massiven Fundamenten der Bauwerke. Sie schwebten förmlich in der Luft.

"Vielleicht hat jeder Planet nur eine eigene Flotte, die auch wieder auf dem betreffenden Planeten landet", schlug der Teleporter als Lösungsvorschlag vor.

"Gut möglich. Wollen wir einmal ins Innere hineinsehen?" fragte Balton mit unschlüssiger Miene.

"Zu riskant. Wir wissen nicht, was dort vorgeht. Wir könnten in Kraftfelder hineingeraten."

Der Teleporter und der Telekinet waren ein gutes Gespann, auch wenn Wyt seine Begabung seit dem ersten Sprung von Bord der KYHBER noch nicht einmal hatte anzuwenden brauchen. Die Erkundungsteleportationen hatten sie in einem großen Kreis rund um den Landeplatz herumgeführt. Aber keine Beobachtung hatte soviel Aufregung hervorgerufen wie diese Schleuse. Die Varben schienen in einem derartig tiefen Maß mit ihrer Eigenartigkeit verwurzelt zu sein, daß sie glaubten, die Funktion müsse der Form untergeordnet werden. Hier war der reinste Beweis zu finden.

"Ein technisches Großbauwerk in der Form eines Varbenschädels, und dazu noch die drei aufgerichteten Gravobeutel... es ist tatsächlich mehr als seltsam", schloß Balton Wyt. "Hast du deine Aufnahmen?"

"Ja, natürlich."

Sie hatten mehrere kurze Funkgespräche mit der KYHBER geführt. Rhodan und seine varbische Fremdenführerin waren noch immer auf der Erklärungsreise.

"Die Bauten in der Nähe des Raumhafens waren auch bizarr, aber schließlich noch als Zweckbauwerke zu erkennen."

Ras visierte einen neuen Punkt an. Er konzentrierte sich auf einen Berggipfel in der Kette, von der dieses große Tal abgeschlossen wurde.

"Vermutlich Relikte aus der ersten Kolonisationsphase", gab Tschubai zu bedenken. "Los, nützen wir das letzte Tageslicht aus."

"Einverstanden, Wohin?"

"Dort hinauf, zur Orientierung."

Balton faßte in den Gürtel Tschubais, sah die Berge an und nickte. Letztes, rotes Sonnenlicht lag auf den höchsten Gipfeln. Die beiden Gestalten verschwanden von ihrem Platz hinter den Steinbrocken. Niemand hörte das Geräusch der Luft, die in das kleine Vakuum zurückstürzte. Die Mutanten landeten auf einem riesigen, abgeschliffenen Felsblock, der die Spitze eines der höchsten Berge bildete. Sofort erkannten die Solaner ihr neues Ziel. Es war gigantisch! Vor Ras und Balton breitete sich abermals ein Tal aus. Nicht so groß wie das, das sie eben verlassen hatten, aber ebenso geschützt. Auf der

gegenüberliegenden Seite waren die umschließenden Felswände zu einem Tor geöffnet worden. Überall waren Scheinwerfer und Bandstrahler zu sehen. Ebenfalls im Zentrum des Talkessels war ein großes Bauwerk in Arbeit, deutlich war eine Art Bodenplatte zu sehen. Einzelne Varben verschmolzen durch den Entfernungseffekt winzig klein mit der Umgebung. Aber jetzt schob sich einige Sekunden lang eine zweite, weitaus mächtigere Spirale kerzengerade in den Himmel, pulsierte leuchtend und schimmernd und erlosch wieder. In der Mitte der

Basisplatte war etwas zu erkennen, das wie ein gitterförmiger Parabolspiegel aussah.

"Wenn ich die Form vergleiche ...", begann Ras.

"Dann denkst du dasselbe wie ich. Sie bauen eine neue Gravitationsröhre."

Sie setzten sich im Windschatten auf den Felsen und sahen weiter zu. Ras rief sich das letzte Gesamtbild aus der Ortungsabteilung ins Gedächtnis.

Er rechnete, verglich und kam zu einem verblüffenden Schluß.

"Das ist noch viel gewaltiger, als es auf den ersten und zweiten Blick aussieht", erläuterte er. "Wenn mich nicht alles täuscht, dann treiben sie ihre zweite Gravitationsröhre aus dem eigenen System hinaus und bis nach Zweitnest."

"Woher weißt du das?"

"Sie sollen es an Bord der KYHBER nachmessen und ausrechnen. Ich habe mir eben die gerade herrschenden Konstellationen der Planeten und die Lage der drei Sonnen in die Erinnerung zurückgerufen. Auf jeden Fall zielt die Röhre - da, sie baut sich wieder auf! - nicht nach Letzttnest!"

"Ich sehe. Sie bauen wie verrückt."

Noch einmal beobachteten sie das vor Betriebsamkeit förmlich berstende Bild. Wyt gab einen kurzen Text und eine Lageangabe an die Leute der Korvette durch und versicherte, daß sie sich natürlich noch näher heranschleichen und weitere Beobachtungen anstellen würden.

Zwei Sonnensysteme miteinander zu verbinden, war auf jeden Fall ein kühnes Projekt. Aber die Varben, das wurde immer deutlicher, hatten zur Gravitation und allen Ihren Komponenten ein Verhältnis, das dem der Menschheit zum Feuer oder Licht entsprach: schon die ersten Hominiden gebrauchten es. Es war technisch ohne die geringste Mühe zu beherrschen. Ein zusätzlicher Gravosinn, durch ein zusätzliches Hirn oder einen Teil einer hirnhähnlichen Substanz zu einer bewußten Apparatur geworden, erleichterte den Umgang und wurde im Lauf der Jahrzehntausende bis zur höchsten, perfektsten Sensibilität ausgebildet.

"Sie haben sicherlich Eile. Auch das wird etwas zu bedeuten haben -aber was?"

"Keine Ahnung. Ein zusätzlicher Grund, mißtrauisch zu bleiben. Wir werden näher herangehen. Ich denke, das Dach dieses runden Turms wird uns aushalten."

"Wo? Dort, rechts hinten?" fragte Wyt und sah sich suchend um.

"Ja. Genau dort."

Einige Sekunden später streckten sie sich auf dem Dach, dicht an der Kante aus. Sie befanden sich sozusagen mitten in der Baustelle, aber an einem Punkt, der höher als die höchsten Gerüste oder Montageeinrichtungen der Umgebung lag. Hier im Tal war das letzte Licht vergangen. Die Sterne erschienen am dunkelblauen Himmel. Wieder zuckte die Gravoröhre aufwärts, hielt sich einige Sekunden und prallte lautlos zurück in den Sendeprojektor. Ein Brausen und Summen erfüllte das Tal und wurde als Echo von den kahlen Berghängen zurückgeworfen und verstärkt.

Bisher schienen die zwei Mutanten noch nicht entdeckt worden zu sein. Jetzt wurde das Risiko ein wenig größer, aber es gab keinen Grund zu überängstlichen Reaktionen. Ras und Balton aßen einige Konzentratwürfel und nahmen einen tiefen Schluck aus der mitgeführten Getränkerauflage.

"Selbst wenn sie die Funksprüche abgehört haben, werden sie uns nicht entdecken. Sie würden in diesem Fall nicht wissen, wo wir zu suchen sind."

"Du hast recht."

Sie machten einige Aufnahmen und versuchten, das wirklich Wichtige festzuhalten. Um sie herum rannten die Arbeiter, bewegten sich die Maschinen, ertönten Kommandos und Zurufe. Zahllose Scheinwerfer in verschiedenen Farben erhellten die Umgebung. Tausende und aber Tausende arbeiteten an der breiten Piste, an den Ansatzpunkten einer teilweise fertigen Brücke, die noch stärker dem Typ der Gravitationsbauweise entsprach - kein terranischer Techniker würde jemals eine solch fadendünne Gitterkonstruktion zu errichten wagen. Ras sagte plötzlich: "Es ist zwar interessant, Balton, was wir hier sehen. Aber es scheint keinen Einfluß auf die Beziehung zwischen uns und den Planetariern zu haben. Keinen unmittelbaren Einfluß, meine ich. Wir müssen näher heran!"



"Gern, Partner, aber - was versprichst du dir davon?" "Mehr Informationen." "Woran denkst du?" "Mich interessiert hauptsächlich der Projektor und die Anlage in seiner Nähe. Die Geräte sind noch nicht fest eingebaut, und deswegen lassen sich vermutlich mehr Einzelheiten erkennen." "Ist das sinnvoll?" Ras grinste Balton an. Der Telekinet verstand ihn, aber er blieb skeptisch. Trotz ihrer Fähigkeiten würde es schwer sein, zu erfahren, was die Varben untereinander sprachen, wenn sie sich unbeobachtet glaubten. Hier, in der dröhnenden Kulisse des Baulärms, war ein solcher Versuch sinnlos. Balton grinste aufmunternd zurück und sagte:

"Einverstanden. Wir springen dorthin, machen ein paar Aufnahmen und versuchen dann, irgendeinen Wohnbezirk zu finden, der so weit abgelegen ist, daß die Bewohner keinen Zuhörer zu fürchten brauchen. Ich glaube nämlich, daß alle Varben unter einer Decke stecken und uns alles andere als die Wahrheit sagen.

Jede Äußerung, die ich bisher gehört habe, war höflich, sehr distanziert und völlig unverbindlich." Ras lachte kurz auf. "Das stört jeden von uns, am meisten Perry und Atlan."

"Begreiflich. Mich stört's am meisten. Gut. Ich mache mich fertig. Aber bringe uns an einen Platz, an dem wir innerhalb von zehn Sekunden Verweildauer nicht entdeckt werden." "Verstanden!"

Als sie wieder rematerialisierten, befanden sie sich auf einer kleinen, leeren Plattform, die schräg über dem grell angestrahlten, riesigen Projektor scheinbar schwerelos in der Luft hing, nur von rätselhaften Kräften gehalten und von einigen dünnen Verstrebungen geführt. Die leistungsfähigen Aufnahmegeräte klickten und summten. Was von dem Dach des Turmes aus wie größeres Spielzeug gewirkt hatte, entpuppte sich unmittelbar aus der Nähe als ein riesenhaftes Durcheinander von technischen Einzelheiten. Die arbeitenden Varben schwebten wie schwerelos zwischen vielfarbigen Blöcken umher und gingen Verrichtungen nach, die nicht genau zu deuten waren.

Während die Mutanten aus dem Schutz der Dunkelheit heraus ihre Aufnahmen machten, dröhnte eine Lautsprecherstimme durch das Geräuschinferno.

Der Translator übersetzte, aber Ras hatte seinen Lautsprecher stark gedrosselt.

"Seid ihr schon fertig für den ersten Zielschuß? Wir müssen den Raum präformieren ...?"

Aus einer entgegengesetzt arbeitenden Gruppe dieses Gravitationskommandos kam die Antwort. Ras und Balton hörten die Übersetzung.

"Noch nicht. Aber wir lassen das Gerät gleich noch einmal testlaufen. Ehre dem Schweren Magier!"

"Ehre! Verstanden."

Ras verstaute die Kamera und packte Balton am Oberarm.

"Wir verschwinden", zischte er. "Schnell. Zurück auf den Berg!"

"In Ordnung. Eine Sekunde."

Im selben Augenblick, als sich Ras auf das Ziel konzentrierte und die Teleportation vornehmen wollte, summten die Teile des Projektors auf. Die Gerüste und Plattformen wurden in ein blauschimmerndes Licht eingehüllt. Überall schlugen Überladungserscheinungen ein. Die Teleportation fand statt, aber irgend etwas passierte.

Der Vorgang selbst, ausgeführt durch die geistige Kraft Tschubais, war so kurz, daß keiner der beiden Mutanten etwas spürte. Sie verschwanden und tauchten in Nullzeit wieder auf. Aber als sie wieder rematerialisierten, packte sie ein Schmerz, der jede einzelne Körperzelle folterte. Sie schrien ächzend auf. Bevor sie ohnmächtig wurden und die Kraft spürten, die sie hin und her beutelte und an ihnen zerrte, als wolle sie die Körper zu Fetzen auseinanderreißen, sahen sie noch, daß sie sich nicht auf dem Bergrücken befanden.

Die Berührung mit den Nebenströmen der Gravoröhre hatte sie irgendwo anders erscheinen lassen.

Die Bewußtlosigkeit kam schnell. Nach einigen Sekunden äußerster Schmerzempfindung schlug die Ohnmacht zu wie ein Hammer. Stöhnend brachen die Mutanten zusammen. Sie hatten nicht mehr sehen können, wo sie sich befanden. Sie wußten nicht, daß sie im Zentrum des Chaos rematerialisiert waren.

6.

18.11.3583

BAYTUIN: AN BORD DER KYHBER.

Bjo Breiskoll, den sie den rotbraun gefleckten Katzer nannten, lag zusammengerollt auf der Liege in seiner Kabine. Er war nicht richtig wach, er schlief nicht, er befand sich in der Zone der Behaglichkeit, in der er träumen und sich wohlfühlen konnte. Er schnurrte leise, ein Geräusch, das er nicht bewußt erzeugte und wahrnahm.

Rhodan war zusammen mit der jungen Varbin zurückgekommen. Bjo kratzte sich leicht an einem

Fellbüschel. Sein Gesicht verzog sich zu einem unmerklichen Lächeln. Die männlichen Varben hatten sich neugierig und bewundernd umgedreht, überall dort, wo die junge Frau auftauchte, folgten ihr bewundernde Blicke. Der riesige Fremde neben ihr verblaßte zur Bedeutungslosigkeit.

Plötzlich: ein unhörbares Flüstern. Ein gleichermaßen aufregend fremder und bekannter Impuls.

Mit wütendem Fauchen sprang Bjo auf die Beine. Er bewegte sich blitzschnell und hielt die Hände vor die Ohren. Die Augen schloß er, um sich besser konzentrieren zu können.

Da, wieder!

Wie ein Gedanke, der sich durch die schweigende Weite des Alls tastete. Bjo tastete einen telepathischen Impuls ab, aber er blieb undeutlich. Keine zielgerichteten Gedanken, sondern mehr ein verstümmelter Ruf mit unterschwelliger Bedeutung. Eine gewisse Besorgnis konnte herausgehört werden, und natürlich verschwommene Muster des Bewußtseins.

Zehn Minuten lang verbrachte der Katzer in dieser regungslosen Haltung, die äußerste Spannung ausdrückte. Es blieb das einzige Signal, das er auffangen konnte. Kein zweiter Impuls war hörbar.

Die Varben waren telepathisch nicht auszuforschen, mit Sicherheit war es der Gravobeutel, der diese Sperre aufbaute.

Bjo dachte über die wahre Natur des Esper-Impulses nach und löste sich dann aus der Starre. Er sprang auf. Plötzlich wußte er ziemlich genau, was dieses Zeichen zu bedeuten hatte.

Mit drei weiten, kraftvollen Sprüngen war er am Schott, riß es auf und stürmte in den Korridor der Korvette hinaus. Perry würde in der Zentrale sein. In einer Reihe schneller Bewegungen raste er durch den Gang und schwang sich in die Zentrale hinein. Sie war bis auf zwei scharf abgezielte Helligkeitskreise dunkel und ruhig. Bjo erkannte Rhodan, der schweigend und nach vorn gebeugt in seinem Sessel saß und Bilder und Schriftzeichen auf einem Bildschirm der Bordpositronik studierte. Neben seinem rechten Ellbogen standen Kaffeebecher und eine Thermokanne.

"Sir!" rief Bjo schnurrend. "Etwas Neues!"

Rhodan hob den Kopf und sah ihm aufmerksam in die Augen. "Ja?" - "Ich habe einen vagen, sehr undeutlichen telepathischen Impuls aufgefangen, Sir. Ich glaube, er kam von Dalaimoc Rorvic aus Zweitnest." "Aus Zweitnest?" staunte Rhodan. "Das nehme ich an", erklärte Bjo. "Es war alles so... undeutlich und unbestimmt. Ich glaube aber, daß ich die Impulse richtig gedeutet habe. Mit allen Vorbehalten, aber es klang wie eine Warnung. Sehr allgemein gehalten, ohne Begründung."

Rhodan biß die Zähne aufeinander und dachte nach. Tausend Leute hatten sich auf Wassytoir umgesehen, einige Gruppen hatten versucht, hier auf Baytuin Informationen zu sammeln, und jetzt dies hier. Perry glaubte, daß Bjos Feststellung der Wahrheit entsprach.

"Wenn uns Rorvic warnen will, dann hat es sicherlich einen Grund, der unserer Mission entspricht."

"Wie gesagt, es war eine unausgesprochene Warnung. Was er meinte, wovor er warnen wollte, das blieb unklar."

"Es stimmt mit allem überein, was wir ahnen und nur zum geringsten Teil wissen", sagte Rhodan. Er wirkte müde, nicht unbedingt körperlich, sondern unruhig und unsicher. Aber Bjo kannte ihn gut genug, um zu wissen, daß Rhodan als Vasall der Kaiserin von Therm weiter kämpfen würde.

Außerhalb der Zentrale ertönten Stimmen. Wuchtige Schritte waren zu hören, dann schob sich der riesige Körper des Haluters in den Raum. Neben ihm ging der Transmittergeschädigte, Bjos neuer Freund.

Bjo sprang auf ihn zu und begrüßte ihn, indem er mit leise miauenden Rufen seinen Kopf an Alaskas Schulter rieb.

"Mein Kleines!" dröhnte Icho Tolot. "Ein interessantes, aber verschwiegenes Volk. Wir haben uns - natürlich offiziell - umgesehen. Die Aufnahmen sind bereits bei den Nachrichtenleuten."

Es war vor Mitternacht. Draußen leuchteten die Sterne der Galaxis Llarmian. Hin und wieder zuckte eine spiralig gedrehte Gerade in den Weltraum hinauf, auf einer gänzlich anderen Bahn als die Gravoröhre zwischen Dacommion und Baytuin.

"Habt ihr irgendwelche besonderen Feststellungen machen müssen?" fragte Rhodan. Die Nachtwache auf dem Platz des Kommandanten drehte den Sessel und blickte gähmend zu der Gruppe herüber.

"Viel haben wir gesehen und trotzdem nichts Wichtiges." Die Stimme des Haluters erschütterte die Luft. "Brücken und Gebäude, unzählige Varben, die wie Federn schwebten und arbeiteten wie Ameisen. Es sind Individualisten, unsere Gastgeber. Aber ihre Technik ist ihre religiöse Überzeugung. Sie glauben und dienen, indem sie alle Dinge tun, die ihr Leben ausmacht. Jede Sekunde ihres Lebens verehren sie mit allem, was sie tun, den Schweren Magier. Milliarden von

Einzelpersonen bewegen sich sozusagen gleichzeitig. Wie Atome, die eine erstaunliche Kraft ausüben. Das ist es, was wir gesehen haben."

"Sie haben alle Fragen beantwortet", fügte Saedelaere hinzu. Das Lärmen von Tolots Stimme hatte weitere Insassen der Korvette aufgeweckt. Sie versammelten sich in der Zentrale.

"Fast alle!" korrigierte der Haluter.

"Ach ja, richtig. Nun, Tolotos hat natürlich recht. Auch auf Baytuin ist alles abhängig vom Glauben an die Gravitation. Das wissen wir inzwischen alle, auch wenn wir ständig neue, darauf hinweisende Beobachtungen machen.

Aber die Heimstatt der Gravitationslosen haben sie uns nicht zeigen wollen. Wir versuchten alles, aber sie waren hart wie Stahl."

"Wie heißt das Institut?" fragte der Katzer. Er wußte, daß Alaska und er die stärkste Ahnung kommender Gefahren hatten.

Alaska wiederholte den Begriff.

"Ein Bauwerk in der Nähe der großen Gravitationsschleuse. Wir konnten natürlich keine anderen Reaktionen feststellen als akustische. Aber jeder Varbe, den wir fragten, schien irgendwie unangenehm berührt zu sein. Dort verbergen sie etwas. Jedenfalls ist es eine Einrichtung, die nach übereinstimmender Auffassung unserer Gastgeber uns nichts angeht. Und auf die Warnungen vor der Invasion reagierten sie gelassen.

Die Weltverwalter, sagten sie, würden es wissen, und bald würde die Unterhaltung zwischen den Fremden und ihnen stattfinden. Das war's, Freunde."

Es blieb offen, was sich hinter dieser Bezeichnung verbarg.

In einer Kultur, die derart eng auf die Gravitation abgestimmt war, bedeutete Gravitationslosigkeit sicher etwas Negatives. Aber wie wurde diese Einschränkung definiert? Was konnte man sich darunter vorstellen? Und selbst wenn die Phantasie genügte - war die Vorstellung richtig?

In die Überlegungen hinein ertönte der schnarrende Summer, mit dem sich die Hyperfunkanlage einschaltete.

Zwei Sekunden später, als sämtliche Insassen schwiegen und sich herumgedreht hatten, drang aus dem Lautsprecher eine bekannte Stimme, und auf einem Bildschirm erschien der geschriebene Text.

"Hier spricht Joscan Hellmut von Bord der SOLZELLE Eins. Ich rufe die Korvette KYHBER auf Baytuin.

Vor etwa fünfundvierzig Minuten ist das vorläufig letzte Schiff der Hulkoos im Normalraum erschienen. Von da an erfolgten keine weiteren Hyperechos mehr. Unsere Auszählung ergab insgesamt zehntausendeinhundertacht Schiffe verschiedener Größe. Der gesamte Schiffsverband zieht sich langsam in Unterlichtfahrt zurück, während er sich sammelt und zu einzelnen Gruppen kondensiert.

Eine Berechnung SENECAs hat erwartungsgemäß ergeben, daß die Invasion bevorsteht. Falls sich die Schiffe in eindeutiger Weise bewegen, werden wir euch wieder verständigen. Wir erbitten schnelle Antwort - im Augenblick steht die SOL noch auf dem Planeten. Atlan versucht, die Rohstoffe und Vorräte bis zum letzten möglichen Moment aufzunehmen. SZ-1 und SZ-2 befinden sich unverändert im Orbit über Wassytoir. Hellmut Ende." Rhodan knurrte:

"Jetzt wissen wir es genauer. Über zehntausend Schiffe! Dieser Armada haben wir nichts anderes als Flucht entgegensetzen."

Icho Tolot riß seinen Rachen auf und heftete die drei glühenden Augen auf Rhodan.

"Mein Kleines!" brüllte er besorgt. Überall klirrten und klapperten lose Gegenstände. "Wenn ich dir einen Rat geben

darf: es wäre nicht das erstemal, daß ich recht behalte. Starten wir, versuchen wir, unsere verschwundenen Freunde irgendwo zu finden, und dann sollten wir das Varben-Nest verlassen. Es ist unsicher und sehr gefährlich, auf dem gefaßten Vorsatz zu beharren. Folge meinem Rat, Kleines!"

Rhodan blickte zu Tolot hinauf und schüttelte ernst den Kopf.

"Wir können nicht zulassen, daß BARDIOC diese Sonnensysteme versklavt. In den Schiffen der Flotte warten Kleine Majestäten darauf, ausgeschleust zu werden. Wir müssen den Varben die Chance geben, sich mit uns zusammen gegen die Sklavenhalter-Invasion zu wehren. Es wäre unmoralisch und unserer nicht würdig, wenn wir jetzt starten würden, Tolotos. Das mußt du einsehen.

Ich bin ebenso mißtrauisch, aber wir haben uns entschlossen."

Er stand auf, ohne eine Antwort abzuwarten. Als er das große Funkpult erreicht hatte, nahm er das Mikrofon und sprach den Text der Antwort auf Band.

"Hier KYHBER. Rhodan spricht. Danke für die Warnung. Wir werden bleiben, so lange es möglich ist. Das Treffen mit den obersten Varben auf Dacommion scheint unmittelbar bevorzustehen. Wir reagieren,

wenn die Hulkoo-Flotte angreift. Atlan sollte vielleicht die drei Schiffsteile koppeln, aber das hängt von seiner eigenen Entscheidung ab. Wir bleiben weiterhin auf Empfang. Rhodan Ende."

Er klinkte das Mikrophon ein und wandte sich an einen Funktechniker, der bereits am Pult hantierte.

"Jagen Sie's aus der Richtantenne, ja?"

"Selbstverständlich."

Sie alle rechneten jetzt damit, daß die Aufforderung, mit den Weltenverwaltern zu sprechen, am nächsten Morgen an Rhodan und seine auserwählten Leute ergehen würde. Die Wache wechselte. Man versuchte, mit Balton Wyt und Ras Tschubai Verbindung aufzunehmen, aber die beiden Mutanten blieben verschwunden und schwiegen. Insgesamt waren es jetzt drei Gruppen Solaner, von deren Aufenthaltsort man nichts wußte. Aber da jede Gruppe ein hohes Überlebenspotential hatte, war man nicht sehr besorgt um sie. Trotzdem: je mehr Zeit verstrich, desto unruhiger wurden die Insassen der Korvette.

Die meisten Besatzungsmitglieder zogen sich zurück, um sich auszuruhen. Bjo Breiskoll ging neben Alaska Saedelaere in die Richtung der Kabinen.

"Ich bin sehr besorgt", sagte Bjo und fauchte wild auf.

"Das sind wir alle. Auch Rhodan. Aber wir befinden uns im Zwiespalt zwischen moralisch einwandfreiem Verhalten und der Betonung eigener Interessen. Und in solchen Fällen hat bei Terranern meist die Anständigkeit gesiegt. In vielen dieser Fälle sehr zum Schaden. Aber man stirbt dann mit einem verdammt guten Gefühl, Bjo!"

Die letzten Worte waren sarkastisch gemeint. Vor Breiskolls Kabinenschott blieben sie stehen. Der hagere Terraner legte dem Jüngeren kurz die Hand auf die Schulter und sagte:

"Schlafe dich aus, Bjo. Wenn du durch die Gravitationsschleuse nach Dacommion gehst, um die begriffsstutzigen Varben zu überzeugen, mußt du ausgeruht sein."

Bjo machte einen Katzenbuckel, schnurrte freundschaftlich und schloß leise das Schott hinter sich.

Im selben Augenblick setzte die Hyperfunkantenne der KYHBER die Antwort auf Hellmuts letzte Warnung ab.

7.

BAYTUIN - IM CHAOS.

Das Erwachen war für Ras Tschubai ebenso schmerzhaft wie die Bewußtlosigkeit. Er lag auf dem Rücken, hatte Arme und Beine ausgestreckt, und der Schmerz dröhnte in seinem Schädel und jagte im Rhythmus des Herzschlags Ströme flüssigen Feuers durch den Körper. Mühsam öffnete der Teleporter die Augen.

"Wo bin ich?" murmelte er und begriff nichts. Er registrierte, daß er auf einer glatten Unterlage lag. Über ihm schien sich fein bearbeiteter Fels zu befinden, gekrümmt wie ein Gewölbe. Er sah Licht, entdeckte aber keine Lichtquellen.

„Also nicht mehr im Freien!“

Etwas war während des letzten Sprungs gründlich schiefgegangen. Ras erinnerte sich noch an das irisierende blaue Leuchten. Dann kam der gräßliche Schmerz, der ihn betäubt hatte. Vorsichtig winkelte er den rechten Arm an und versuchte, den Kopf zu drehen. Wo war Balton Wyt?

Wo waren sie beide?

"Verdammt!" wimmerte er auf. Der Schmerz trieb ihm Tränen in die Augen. Es war still und warm. Er registrierte einen leisen Luftstrom, der über seinen Körper hinwegglitt. Dann hörte er ein langgezogenes Stöhnen und das Geräusch, mit dem jemand keuchend ein- und ausatmete.

Ras wälzte sich auf die Seite. Jetzt erkannte er, daß er und Balton, wenige Meter voneinander getrennt, auf dem Boden einer niedrigen Halle lagen. Aus Nischen dicht über dem glatten Boden fielen breite Streifen eines indirekten gelben Lichts. Langsam kroch er auf Balton zu. Seine Finger suchten, als er sich endlich unter Schmerzen aufsetzen konnte, den metallverstärkten Kasten am breiten Gürtel der Kombination. Balton war ebenso niedergeschmettert worden wie er selbst.

Mit zitternden Fingerspitzen klaubte Ras zwei winzige, honigfarbene Einwegspritzen aus der Rettungsbox. Er setzte die erste längliche Ampulle am Hals Baltons an, zerdrückte die Sicherung und wiederholte den Vorgang bei sich selbst. Er konnte direkt spüren, wie das schmerzstillende und beruhigende Medikament in seinen Kreislauf einsickerte. Noch immer waren sie nicht entdeckt worden!

Einige Minuten später stand Ras Tschubai schwankend da, sah sich um und sagte stockend:

"Aufstehen. Was ich kann, kannst du auch, Dicker. Wir sind innerhalb eines Gebäudes herausgekommen."

Immerhin konnten sie bereits atmen, ohne daß der Brustkorb rasend schmerzte. Wyt versuchte, seinen

tonnenförmigen Oberkörper zu massieren, gab es aber schnell wieder auf.

"Danke!" stöhnte er. "Wo sind wir?"

Ras schloß die Erste-Hilfe-Box und schwankte langsam auf eine der beiden Flächen zu, die wie Torflügel aus milchiger Glasmasse aussahen. Die Halle war nicht sehr lang. Wyt hinkte hinterher. Sie machten die Erfahrung, daß sich ihr Zustand nur sehr langsam besserte. Mit Sicherheit hatte ihre Psi-Begabung gelitten. Auf den Druck hin, den Tschubai mit der Schulter ausübte, schwang die große Platte auf und enthüllte ein merkwürdiges Bild. "Hierher, Balton!" keuchte Ras. Der Telekinet drängte sich an ihm vorbei. Ras ließ die Tür los. Sie schwang nach innen und schloß sich. Es gab keinerlei Handgriffe oder Schaltungen. Als Wyt seinen Fehler erkannte und sich seinerseits erst gegen die eine, dann die andere Fläche warf, erzitterten die Türen nicht einmal.

"Eine Falle!" rief er leise. Dann dachte er an die Waffe und griff an die Hüfte. Aber Ras Tschubai reagierte nicht und gab keine Antwort. Er starrte gebannt und überwältigt auf die Szene vor ihnen. Langsam drehte sich Balton um.

Durch schräge Flächen mit dem Korridor verbunden, drei Meter tiefer, lag eine kreisförmige Halle. Einige schlanke Säulen stützten die niedrige, selbstleuchtende Decke. Die Randzone des Raumes bestand aus torbogenähnlichen Öffnungen, eine neben der anderen, dreihundertfünfzig Grad umfassend. Und jetzt, als sei das Eindringen der beiden Terraner ein Signal gewesen, kam rechts von Wyt und Tschubai ein erstaunlich aussehendes Wesen aus einem der Eingänge und schleppte sich auf Verdreht arbeitenden Füßen auf den Mittelpunkt der Halle zu. Tschubai wollte nicht glauben, was sich jetzt in seine Gedanken drängte, aber er gab sich wenig Chancen, seine Überzeugung zu korrigieren.

Dieses ... Wesen sah etwa so aus, als versuche ein zeichenunbegabtes Kind einen Varben zu zeichnen. Nichts stimmte, trotzdem ergänzte die Phantasie die verworrenen und verdrehten Formen.

"War das einmal ein Varbe?" keuchte Wyt voller Entsetzen auf. Aus einem gegenüberliegenden Eingang kroch ein viel größeres Wesen, auf noch abenteuerlichere Weise mißgestaltet. Es schleppte einen Gravobeutel von mehr als einem Meter Durchmesser hinter sich her, der giftgrün und aufgebläht war. Dabei stieß dieses Wesen ein trillerndes Kichern aus.

"Wir sind in einem Irrenhaus gelandet. Oder in einem Krankenhaus!" rief Tschubai.

Drei neue Insassen krochen, humpelten und sprangen aus den Öffnungen hervor. Sie schienen nicht aggressiv zu sein. Jede dieser bemitleidenswerten Kreaturen schien einst ein Varbe gewesen zu sein, insofern hatte Balton Wyt wohl recht. Die beiden Raumfahrer standen am Rand der tiefliegenden Kreiszone, vor ihren Stiefelspitzen die abwärts führende Rampe, und schweigend mußten sie mit ansehen, wie mehr und mehr dieser Gestalten aus den darunterliegenden Räumen hervorkamen und sich in der runden Halle trafen. Sie umkreisten einander, schienen sich zu unterhalten, gestikulierten mit verkrümmten Gliedmaßen und wanderten hin und her.

Einer der "Kranken" blieb plötzlich stehen und wandte das größere seiner unterschiedlichen Facettenaugen den Fremden zu. Dann nahm er den Arm vom Boden hoch und winkte. "Holtijaaz!" kreischte er erbarmungswürdig. "Holtijaaz!"

Der Translator gab einen protestierenden Summton von sich. Er vermochte das Wort nicht zu übersetzen. Ras und Balton sahen sich an. Noch immer stachen die Schmerzen durch ihre Schädel.

"Sie scheinen harmlos und ungefährlich zu sein."

Schauernd wandte sich Ras an Balton.

"Ungefährlich oder holtijaaz, Freund! Ich möchte auch nicht ungeschützt durch eine Irrenanstalt auf Terra wandern."

"Kommt!" schrie es aus dem Translator. "Sehen. Betasten. Miteinander freuen!"

Das Grauen packte sie. Vor ihnen vergrößerte sich das Inferno. Offensichtlich waren eben die Zellen geöffnet worden, denn inzwischen bewegten sich hier in chaotischer Unordnung mindestens zweihundert dieser Wesen.

"Kannst du teleportieren?" fragte Balton.

Ras schüttelte den Kopf. Er kannte den Zustand genau. Er brauchte es gar nicht zu versuchen. Es war besser, zu warten, bis sie sich von dem Gravoschock erholt hatten. Dies konnte Stunden oder Tage dauern. "Also. Risiko oder nicht?" Balton hatte wieder seinen Medikamentenvorrat geöffnet und schluckte zwei Stück eines Präparats gegen Kopfschmerzen. Er bot Tschubai das Medikament an, aber Ras schüttelte abermals den Kopf. Seine Augen waren groß und dunkler geworden, er fühlte

trotz aller Fremdheit starkes Mitleid mit diesen Wesen. Sie waren deformiert auf jede denkbare Art und Weise.

Zwei Varben, ineinandergewachsen wie die legendären siamesischen Zwillinge, krochen auf vier Beinen und zwei Händen heran, robbten über die Schrägfläche hoch und winkten zutraulich. Ihre beiden Gravobeutel hatten sich in zebroidgestreifte rotblaue Schläuche verwandelt, die sich um Hälse und Schnauzen wanden. Sie zuckten wie nervöse Pythons. Die überlangen Spinnenfinger von zwei Händen erhoben sich zu einer flehenden Geste. Drei blinde Facettenaugen in zwei Köpfen richteten sich auf die Fremden.

"Sie müssen fremd sein", rief der Varbe auf der rechten Seite des Körpers. "Sie können ruhig herunterkommen und die Finger von den Waffen nehmen", bat der andere. "Wir sind alle harmlos."

Ras schluckte. Ihm war, als habe ihn ein Felsbrocken zwischen den Schulterblättern getroffen. Er ging zögernd ein paar Schritte und fragte: "Sie sind Varben? Bewohner dieses Planeten?"

"In der Tat. Wir sind Gravitationsgeschädigte."

Balton Wyt folgte zögernd. Als sie den Boden der Halle betreten hatten, umringte sie eine dichte Gruppe der Geschädigten. Nur in seltenen Fällen hatten diese Unglücklichen die dunkelgraue, in der Konsistenz an Gummi erinnernde Haut. Das, was die Körper jetzt bedeckte, war faltig oder warzenbedeckt, schuppenartig oder hochglänzend, in allen einzelnen Farben des Spektrums und häufig in mehreren Farben gleichzeitig: gestreift, getigert, gefleckt und von Punkten übersät. Eines war allen gemeinsam :

Ihre Gravobeutel waren bis zur völligen Unkenntlichkeit deformiert.

"Wir verstehen nicht. Gravogeschädigte? Wie das?" fragte Wyt rauh. Er hatte sämtliche persönlichen Gefährdungen vergessen. Sein Kopfschmerz schien verschwunden. Ein selten gespürtes Gefühl beherrschte ihn. Eine Mischung aus Mitleid und Ekel, Ablehnung und undeutlichem Verständnis für diese Ausgestoßenen der varbischen Gesellschaft.

"Wir verließen die Schleuse in dem Zustand, in dem Sie uns sehen. Als wir sie betraten, waren wir Varben und glaubten an den Schweren Magier. Wir konnten alles: selbst frei schweben."

"Das ist jetzt alles vorbei."

"Wir haben keinen Sinn für die Schönheit der Gravitation mehr ..."

"Keine schmucken Muster mehr!"

"Und keine mordonken Synkopen, Fremder!"

"Wir lesen nicht mehr die schönen Sequenzen am Nachthimmel!"

"Wir sind alle auf die Hilfe von Ärzten und Pflegern angewiesen. Wir sind auf besondere Weise blind geworden."

"Und keine einzige harmonische Linie mehr!"

"Wir sind Dismordonke!"

Bis auf das letzte Wort übersetzte der Translator den Sturm der Schreie und Ausrufe, der die Raumfahrer überfiel. Ein Wesen, das wie ein gelbes Varben-Gerippe mit zwei Kugeln als Ober- und Unterkörper aussah, schob sich durch die Menge. Die Kleidung der Unglücklichen war auf ihre mißgestalteten Körper zugeschnitten und verwandelte sie in die Statisterie eines phantastischen Horrorbildes. Wie ein Gemälde von Hieronymus Bosch, schoß es Ras durch den Kopf.

Das Gerippe, in einen schlaffen, aber riesigen Gravobeutel wie in einen Umhang gehüllt, streckte eine elffingrige Hand aus und fuchtelte mit den drei Daumen vor Baltons Gesicht umher.

"Sie denken, es sind alles Varben hier? Keineswegs. Dieses Sanatorium, das man nur als Kadaver verläßt, nennt sich Heimstatt der Gravitationslosen!"

Ein aufgeregter schreiender Chor unterbrach die Erklärungen des knöchernen Varben. Jemand heulte auf wie ein Tier.

"Die Pfleger. Sie sammeln uns wieder ein."

Der Zwillingssvarbe, dessen Gravoschläuche in unerklärliche Erregung verfielen, zupfte am Ärmel von Baltons Kombination.

"Wir dürfen keinen Kontakt mit der Außenwelt haben - nun, es kommt ohnehin niemals jemand zu uns, hihi. Kommen Sie. Wir verstecken Sie im Turnraum. Dorthin kommen die Pfleger nur, wenn jemand aus dem Netz fällt und sich die letzten Knochen bricht."

Balton und Ras wurden von ungefähr dreißig der Geschöpfe mitgerissen. Der Zug ergoß sich durch drei oder vier nebeneinanderliegende Ausgänge und wälzte sich kichernd und stöhnend, schreiend und mit unrhythmischen Trappeln der bloßen Füße einen gekrümmten, von grünem Licht erfüllten Korridor hinunter, dessen Boden und Wände mit einem Teppich bedeckt waren, der dem Renngas zwischen den Felsen der Krater glich.

Balton Wyt rief, den Unterbrecherknopf drückend:

"Wir müssen hier heraus, und zwar schnell."

"Ist nicht ansteckend, Partner", gab Tschubai mit zitternder Stimme zurück. "Aber wir brauchen noch eine einzige Information!" "Welche?"

"Erinnere dich an den letzten Satz des Varb-Zwillings!"

Ehe sie ein weiteres Wort wechseln konnten, glitt eine Barriere auf, und sie sahen sich abermals einer Zone gegenüber, die so absolut phantastisch und neu war, wie sie es sich niemals hätten vorstellen können.

Eine künstliche Landschaft, mit Tageshimmel und Nachthimmel, von Wolken durchzogen, einer raffinierten Projektion vermutlich. Überall ragten Teile von Bergen aus einem schaumähnlichen Material hoch. Seile mit Schlaufen hingen in verschiedener Höhe von der Decke - aus der Projektion natürlich - und in verschiedenen Stärken. Der Boden bestand aus simulierten Steinen, Geröll und Felsen, ebenfalls aus weichem Material.

Die Gravitationsgeschädigten verteilten sich schnell nach allen Seiten. Sie fanden hier vielleicht einen schäbigen Ersatz für den verlorengegangenen Sinn, der zugleich Sehnsucht, Religion, Lebenszweck und Daseinselixier war. Sie verschafften sich die Illusion, schwebend in Freiheit zu gleiten, indem sie die Seile ergriffen und sich in Kurven, Schleifen und Achtern durch die Luft und mitten durch die treibenden Wolken ziehen ließen.

Sie kletterten die Felsen hoch und warfen sich durch die Luft in die Netze, wo sie langsam nacheinander durch die verschieden großen Maschen fielen, bis hinunter auf den Boden, der nachgeahmte Sträucher, einen kleinen Teich und viel Schnellmoos und Renngas aufwies. Nach einer Weile sagte Ras Tschubai: "Es ist beängstigend. Rhodan will mit einigen anderen durch die Gravo-Schleuse gehen. Er sagt, es ist ungefährlich."

"Auch SENECA ist dieser Meinung", fügte Balton unruhig hinzu. Er lehnte schwer gegen die überzogene, einen Felsen ähnliche Wand der "Turnhalle".

"Weder SENECA noch Perry kennen die Informationen, die wir jetzt haben."

"Richtig. Wir müssen zu Rhodan und ihn warnen. Es wird sein Untergang sein."

Ras hob den Arm und hielt seinen Partner auf.

"Nicht, bevor wir nicht die letzte Information haben." "Welche?"

"Warte, bis unser Varbiling, der Varben-Zwilling, wieder aus seinem Höhenflug zurückkommt. Dort oben rast er entlang wie auf einem vierdimensionalen Kettenkarussell."

Inmitten dieses Infernos, einer Tragödie, die offensichtlich von den Varben versteckt und verdrängt wurde, warteten die beiden Raumfahrer.

8.

19.11.3583

LETZTNEST: AUF WASSYTOIR.

Atlan gähnte, massierte seine Schläfen und strich das lange, silberweiße Haar in den Nacken zurück. Dann murmelte er mit rauher Stimme:

"Bringt mir einen Kaffee. Und einen großen Schnaps, ja?"

Deighton murmelte etwas und ging davon, um das Gewünschte zu bestellen. Sie saßen hier in einer Nebenstelle der Logistik-Abteilung. Diese Unterabteilung der Bordrechenanlage registrierte nur die Mengen an Nachschub und Ausrüstungsgegenständen, diese dafür aber bis hinunter zum winzigsten Teil. Auf den Bildschirmen standen aber nur die beiden Zahlenkolonnen der Mengenangaben, und zwar derjenigen Güter und Rohstoffe, die man von den Varben bekommen konnte. Die Aufnahmetätigkeit war jetzt in ein ausgesprochen hysterisches Stadium getreten. Die Zeit lief ab.

Atlan, den Becher und das Glas in den Fingern, wandte sich an Mentro Kosum.

"Was sagt Joscan Hellmut? Kommen diese verdammten Schiffe der schwarzen Flotte schon?"

Kosum schüttelte den Kopf. In seinem Gesicht erschien ein kühnes Grinsen.. Die allgemeine Unruhe schien ihn nicht zu erschüttern. Atlan trank einen Schluck des heißen, schwarzen Kaffees.

"Letzter Kontakt vor sieben Minuten. Die Flotte hat sich einigermaßen formiert, aber offensichtlich noch nicht restlos. Die Hulkos warten noch," Atlan nahm einen zweiten Schluck, diesmal aus dem Alkoholglas. Er begann sich schon ein wenig besser zu fühlen.

"Wenn wir die SOL gekoppelt haben, wenn die Schiffseinheiten in Alarmzustand stehen, dann können wir sofort reagieren, wenn sich das erste Schiff auf Varben-Nest zu bewegt. Natürlich rasen wir Richtung Baytuin und holen Perry heraus."

Er sah auf das Chronometer, trank Kaffee und sagte schließlich, nach einem schweren inneren Kampf, der bereits Stunden dauerte und immer wieder von bangen Fragen nach der Position der Hulkoo-Flotte

unterbrochen worden war:

"Wir starten in dreißig Minuten. Sofern kein Alarmstart erfolgen muß. Galbraith, machst du bitte die Durchsage? Und treibt die Varben aus dem Schiff, sonst kommen sie vielleicht noch um, weil sie keine schönen Muster oder dergleichen mehr spüren."

"Geht in Ordnung. Du solltest dich in einen Sessel legen und zwanzig Minuten lang entspannen", sagte Deighton und warf einen letzten Blick auf die rechts stehenden Zahlenreihen, die sich in unterschiedlicher Geschwindigkeit veränderten und - stark unterschiedliche Mengen anzeigten. Am schnellsten veränderten sich die Ist-Ziffern des Wasserbestands. Es sah indes nicht mehr hoffnungslos aus.

Atlas stellte den leeren Becher hin und fragte empört:

"Ausruhen? Entspannen? Mit diesem Transformschuß an Koffein im Kreislauf? Du entfernst dich von den Realitäten, Freund."

Deighton stieß ein gekünsteltes Lachen aus und verließ die Nebenzentrale. Sekunden später hallte die Durchsage mit exakter Zeiteinteilung durch das Schiff. Sie wurde über die riesigen Außenlautsprecher abgestrahlt. Jetzt wußten alle Solaner, was geplant war. Das Tempo der Rohstoffaufnahme nahm abermals zu.

Der Rückzug geschah mit planmäßiger Perfektion.

Nachdem Kosum in der Zentrale alles für den Start vorbereitet hatte, die letzten beruhigenden Meldungen aus dem Orbit in den Ohren, zogen sich die einzelnen Kommandos zurück. Transportbänder wurden eingefahren, Luken schlossen sich, Roboter befestigten die losen Teile, die Mannschaften kehrten zurück. Pumpen wurden abgeschaltet, Transportfelder erloschen, Filtereinsätze wurden unter hohem Druck entleert und gesäubert. Nach und nach verwandelte sich das Schiff wieder in eine uneinnehmbare Festung. Die Rohstoffaufnahme war längst nicht abgeschlossen, aber die ärgsten Lücken waren gefüllt.

In der einunddreißigsten Minute startete die SOL, schwebte höher und höher und vereinigte sich schließlich im Orbit mit den beiden wartenden Zellen.

Atlas ordnete halben Alarmzustand an, zog sich in seine Kabine zurück und wartete.

Noch schienen die Hulkoos auf ein Signal zu warten.

Die Information, daß die SOL sozusagen mit laufenden Maschinen wartete, ging sofort nach dem Kopplungsmanöver an die Korvette. Dort nahm sie Icho Tolot entgegen.

9.

BAYTUIN - BEI DEN GRAVITATIONSLOSEN.

Es erschien ihnen, als hätten die Gravogeschädigten noch niemals Gelegenheit gehabt, sich zu bewegen. Aber Balton und Ras wußten, daß dieses Inferno aus Bewegungen und Geschrei nichts anderes war als der kümmerliche Versuch der Unglücklichen, ein Gefühl wieder hervorzurufen, das sie einst gekannt hatten.

Es würde ein Versuch bleiben. Balton wandte sich an Ras und fragte:

"Kannst du uns jetzt durch Teleportation hier herausbringen? Wir müssen Perry warnen!"

Tschubai schloß die Augen und versuchte sich zu konzentrieren. Aber er schaffte es einfach nicht.

"Nein!" flüsterte er heiser. "Wir müssen einen Fluchtweg suchen. Zu Fuß, wohlgemerkt."

Er winkelte seinen Arm ab, schaltete den Minikom ein und regulierte ihn ein. Dann hob er das Funkgerät an die Lippen und rief drängend:

"KYHBER, bitte melden. Tschubai spricht! Bitte kommen ..."

Über das Gerät hinweg blickte er mit großen Augen in Balton Wyts Gesicht. Aus dem Lautsprecher des Gerätes drangen nur Störungen und ein fahles Hintergrundzischen der Statik.

Dreimal versuchte Ras, die Korvette zu erreichen. Ohne Erfolg.

Er schaltete den Minikom ab und murmelte:

"Entweder sind sie gestartet, was ich nicht glaube, oder wir befinden uns tief im Innern des Gebirges. Oder über der Anlage hier liegt ein abschirmendes Gravodeck."

Immer wieder sprang oder schwebte ein Gravogeschädigter an ihnen vorbei. Sie alle waren lebhaft und bewegten sich meistens schnell und sicher, aber ihre Bewegungen hatten die Grazie von schlechtgeöhlten Robotern. Es war traurig anzusehen. Nach und nach gab der eine oder andere die lächerlichen und

nutzlosen Versuche auf und kroch oder humpelte aus dem Turnraum hinaus. Schließlich sprang der Zweikörper-Varbe auf sie zu und blieb vor ihnen stehen.



Balton schaltete den Translator auf höhere Lautstärke.

"Sie haben unsere Versuche gesehen", sagte der linke Kopf mit einer knarrenden Stimme. "Lauter unsinnige Versuche, Krücken, Prothesen, alles ist sinnlos. Wir erinnern uns nicht mehr daran", wieder sprach der linke Kopf weiter, "wie es war. Wir wissen nur, daß es war." Ras bezwang sich und fragte: "Wir sind Fremde auf diesem Planeten. Können Sie uns sagen, wie Sie in diesen bejammernswerten Zustand gekommen sind?"

Die beiden Köpfe wechselten sich ab. Sie schienen in dieser Art Dialog einige Übung zu haben. Wie alle Kranken sprachen sie gern über ihr Gebrechen.

"Wir gingen durch die Gravitationsschleuse. Wir beide. Entweder waren wir unvorbereitet, oder etwas funktionierte nicht. Jedenfalls erschienen wir hier, von Dacommion kommend, am Endpunkt der alten Gravoröhre. Aus zwei Varben, hochtalentierten Technikern, ist ein solches Wesen geworden."

"Ihr Verstand hat nicht gelitten?" "Keineswegs. Aber was sollen wir hier tun? Wir werden bestens versorgt. Und wir haben keine Lust, nach draußen zu gehen, obwohl wir wissen, wo die Waffen und die Schwebplatten sind. Was sollen wir in einer Welt, in der wir keinerlei Gravitationsmuster erkennen können. Unsere Gravobeutel sind zerstört, der Sinn für das Schöne und Wahre ist ruiniert."

"Gibt es auch andere, deren Geist verwirrt ist?"

Der Varbilling machte eine undeutliche Reihe von Bewegungen. Was sie ausdrücken sollten, war nicht zu begreifen.

"Ja. Viele. Ihre Körper sind unverändert, aber ihre Hirne sind kaputt. Aber es sind nicht nur Varben hier in der Heimstatt."

"Nein?" rief Balton. Einige erschöpfte Turner schlurften an ihnen vorbei. Ihre Körper sonderten winzige Kristalle ab.

"Keineswegs. Auch Besucher aus anderen Teilen Llarmians, die durch die Schleuse gingen, kamen hier oder dort verstümmelt an. Sehen Sie diesen älteren Herrn dort hinten auf dem Felsen?"

Balton und Ras versuchten zu erkennen, was der Doppelte meinte. Schließlich sahen sie ein wespenbeiniges, insektenähnliches Wesen, das zusammengekrümmt auf einem der Schaumfelsen saß und lange, durchsichtige Fledermausflügel hängen ließ.

"Das Wesen mit dem eckigen Kopf und dem Augenband darum?" fragte Balton entsetzt.

"Ja. Ein Raumfahrer. Ein Scout aus einem fernen Teil der Galaxis. Er wollte uns kennenlernen. Man lud ihn, wie üblich, nach Dacommion ein, zu den schwebenden Kommunen unseres Heimatplaneten. Er ging lachend in die Schleuse - und was geschah? Sehen Sie ihn an. Er ist debil und weiß nicht einmal, woher er kommt."

"Ein Fremder also, wie wir!"

"Recht geraten. Andererseits weiß ich allein von vielen Delegationen, die mehrmals zwischen Baytuin und Dacommion hin und her gesprungen sind, und nichts geschah. Sie verließen Varben-Nest so gesund, wie sie angekommen waren."

"Balton", murmelte Ras erschüttert und abermals der Panik nahe. "Wir müssen uns fragen, was mit Rhodan und unserer Delegation geschehen wird. Es muß ihnen nichts passieren, aber es ist durchaus möglich, daß sie alle verrückt werden oder als Mißgeburten auf dem anderen Planeten herauskommen."

"Das heißt nichts anderes, als daß wir sie warnen müssen!" stellte Wyt fest. "Und zwar so schnell wie möglich."

"Keine Funkverbindung möglich. Teleportieren kann ich im Augenblick auch nicht, und den Weg hinaus finden wir nicht allein", überlegte Tschubai laut. "Wir müßten uns hier durchkämpfen, ins Freie. Gibt es einen Weg?"

Er betrachtete nachdenklich den mißgestalteten Varben vor ihnen. Die Gefahr für Rhodan und seine drei Begleiter war zweifellos vorhanden. Sie mußten wirklich schnellstens zurück zur KYHBER.

"Ja, es gibt einen Weg. Er ist lang und führt durch die gesamte Anlage. Eine große Anlage für viele Gravitationslose!" erläuterte der Varbilling.

"Dann bitten wir Sie, uns hinauszubringen."

"Einverstanden", antwortete der Gravitationsgeschädigte.

Sein Körper begann zu zittern, die schlangenartigen Gravobeutel bewegten sich ruckartig. Also war die Gravoröhre imstande, ihre Benutzer bis zur völligen Unkenntlichkeit zu deformieren. Ein Schicksal, von dem die Delegation mit Perry an' der Spitze unmittelbar bedroht war. Das Geschöpf vor ihnen winkte mit zwei Armen und ging ihnen voraus. Sie betraten den Korridor und kamen wieder in diesen Aufenthaltskreis. Bis jetzt war ihnen niemand begegnet, aber nachdem sie die Kreisfläche durchquert hatten und vor einem scheinbar massiven Teil der Wand standen, sagte der Varbilling:

"Hier entlang, Freunde. Wer weiß, wann ich wieder Gelegenheit haben werde, mich nützlich zu machen."

"Danke", sagte Balton Wyt gepreßt. Die Monstrosität, die nicht größer als eineinhalb Meter war, versuchte augenscheinlich, tapfer und unbefangen zu sein.

Sie warteten, bis die Hand des Mißgestalteten einen Kontakt gedrückt hatte. Eine Platte in der Mauer kippte hoch. Ein dumpfer Geruch, eine fast unkenntliche Folge von Tönen und das durcheinanderbrodelnde Geräusch vieler einzelner Stimmen schlug ihnen entgegen, als sie ihrem Führer folgten. Hinter ihnen schloß sich die Platte lautlos wieder.

"Wo sind wir hier?" fragte Balton. "Die einzelnen Abteilungen enthalten Pflegefälle. Achten Sie darauf, nicht von den Aufpassern und Ärzten gesehen zu werden."

Die Mutanten sahen sich schweigend an, dann schüttelte Balton den Kopf. Er war bleich geworden, Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Sie folgten inmäßigem Tempo dem Varben.

Jetzt aber gingen sie auf hohem grasähnlichen Belag durch einen breiten Korridor. Auf beiden Seiten waren in Abständen große, etwa zwei Meter hohe Öffnungen. Als die erste Öffnung passiert wurde, blickten sie nach rechts, in den darunterliegenden Raum. Wieder durchfuhr sie ein neuer Schreck und machte sie sprachlos. Die Zerrbilder gingen weiter. Sie starrten schweigend in ein Gefäß hinein, das aus einzelnen kastenförmigen Elementen bestand. Mindestens ein Dutzend solcher gläserner Würfel standen neben- und übereinander. In jedem Glaskäfig stand, lag, saß oder kauerte ein auf andere Art verunstalteter Varbe. Oder ein Fremder? Bei einigen der schreienden oder heulenden Wesen waren weder Balton noch Ras sicher, ob es Varben ... gewesen waren.

Dehnbare Bänder hielten einige an der Unterlage fest. Die Wesen mit den verrenkten Gliedern, den unförmigen oder verkümmerten Köpfen, den aufgeschwollenen oder verdorrten Gravitationsbeuteln zuckten und starrten einander durch die transparenten Wände an.

"Weiter! Entdeckung und entsprechende Folgen drohen Ihnen!"

Sie stolperten weiter. Sie versuchten sich das Schicksal harmloser Besucher vorzustellen, die irgendwo in Varben-Nest

gelandet waren und von den Varben gezwungen worden waren, durch die Gravitationsschleuse zu gehen.

Und jetzt hatten sie ihr Aussehen, ihre körperlichen oder geistigen Fähigkeiten verloren. Zwanzig Schritte weiter klaffte ein Eingang auf der gegenüberliegenden Seite. Wieder starrten die Mutanten hinein, aber was sie sahen, veranlaßte sie, schneller zu laufen. Auf weißen schwebenden Tafeln lagen mehrere Gravoopfer, um die gelbgekleidete Ärzte und Pfleger herumstanden.

Leise erklärte ihr seltsamer Führer:

"Dort ist die Endstation aller Leiden. Sie sind ins Nirwana eingegangen, treiben dahin auf den unendlichen Gravitationsbahnen."

Die Gravobeutel oder das, was davon übriggeblieben war, wurden offensichtlich in der Totenkammer nicht abgeschnitten. Ras schüttelte sich abermals und stolperte weiter. Noch immer hatte er seine Psi-Fähigkeit nicht wiedererlangt.

Sie legten etwa zweihundert große Schritte zurück.

Ein Dutzend Nebenkammern, in denen immer wildere und abscheulichere Verstümmelungen betreut wurden, zweigten von dem Korridor ab. Aus dem anfänglichen Dahinstolpern der beiden Fremden war am Schluß ein Hasten geworden. Sie sahen die Geschädigten immer nur kurz, aber was sie erblickten, reichte ihnen. Es waren schlimmere Erscheinungen als bei den wenigen menschlichen Transmittergeschädigten, von denen Tschubai und Wyt wußten.

Der Korridor machte einen scharfen Knick, spaltete sich auf, ihr Führer lief nach links.

"Hierher! Hier sind Sie sicher!"

Sie folgten ihm, es gab keine andere Wahl. Hinter ihnen verklangen die beruhigende Musik und die Schreie und das Stöhnen der Opfer. Mindestens vierhundert Geschädigte hatten sie bisher gesehen. Wieder öffnete sich vor ihnen ein Tor.

Sie traten in den nächsten Bezirk dieses Infernos ein.

Der erste Eindruck war Lärm. Der zweite zeigte ihnen, daß hier ein bräunliches Zwielficht herrschte. Sie befanden sich in einem großen Saal, dessen Boden und Wände wieder mit dem schützenden Gewebe überzogen waren. Stolpernde oder fallende Varben, die die Kontrolle über ihren Körper verloren, konnten sich nicht ernsthaft verletzen. Der Saal war voller Wesen, deren Aussehen noch schrecklicher war als das bisher Gesehene. Es waren die wahren Verstümmelten, der Ausschuß der Gravitationslosen. Sie schrien aufeinander ein, gestikulierten und krochen hierhin und dorthin. Wie

betäubt blieben Wyt und Tschubai neben dem Eingang stehen. Nach ein paar Schritten drehte sich ihr Führer herum und kam wieder auf sie zu.

Er mußte schreien, um sich verständlich zu machen.

"Kommen Sie. Sie brauchen keine Angst zu haben. Das sind alles Raumfahrer... gewesen."

"Fremde?" schrie Balton zurück.

"Ja. Nicht-Varben."

Sie gingen langsam hinein in ein wahres Schreckenskabinett. In diesem Saal befanden sich nicht weniger als gute hundert Gravitationslose. Ob es nun solche waren, deren Geist geschädigt und deren Körper unverändert war oder ob sie zur anderen Kategorie gehörten, war für die Terraner nicht festzustellen. Sie kämpften sich vorsichtig zwischen den Wesen hindurch. Tentakel schlangen sich um ihre Schienbeine, Hände zupften an ihnen, verschiedene Stimmen riefen nach ihnen. Die Translatoren protestierten summend - es waren fremde Sprachen des Universums, von denen die Positroniken nichts wußten.

"Die Sicherheitseinrichtungen sind reichlich schwach!" rief Tschubai, knotete einen peitschenartigen Arm von seiner Hüfte und schob das fremde Wesen vorsichtig zurück.

"Es braucht keine besseren zu geben!" rief der Varbiling.

"Warum nicht?"

Zwei seltsame Wesen näherten sich. Den Varbiling beachteten sie gar nicht. Sie sahen so ähnlich wie Tiefseekraken aus, mit mindestens zwanzig Tentakeln, die sie als Arme und Beine benutzten. Ihre Körper waren Ballone mit Augenfeldern, die in Form einer Spirale an der Seite anfangen und sich bis zum obersten Punkt hinzogen.

Gittermembranen öffneten sich, als die Solaner etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten. Eine knarrende Stimme war zu hören.

"Ich sehe, du bist Raumfahrer, Kamerad!" sagte eines der Wesen in fehlerfreiem Interkosmo.

Ras Tschubai zuckte zusammen und blieb wie erstarrt stehen. Ein Tentakel des einen Fremden berührte ihn an der Brust.

"Ich bin - Raumfahrer", brachte Ras mühsam hervor. "Aber ... wie kommen Sie hierher?"

Balton Wyt kam langsam näher, ebenfalls umgeben von einer Meute der Gravogeschädigten. Die Krakenwesen blieben vor Tschubai stehen. Ras versuchte, total verwirrt und erschrocken, sich vorzustellen, wie zwei Raumfahrer hierher kamen, die Interkosmo sprachen. Die Rätsel wurden immer größer. Er starrte im Halbdunkel des Saales die beiden Wesen an und versuchte, Hinweise zu finden.

"Wir wissen es nicht mehr", sagte langsam und in durchaus verständlicher Artikulation einer der Kraken und bewegte langsam einige der dünnen Tentakelarme.

"Interkosmo - wird es auch in dieser Galaxis gesprochen?" fragte Ras und winkte ihren Führer durch das Schreckenslabyrinth zurück, das eben ein neues Drama enthüllte.

"Wir wissen es nicht!" sagte der andere der beiden Unglücklichen.

"Sind Sie mit einem Raumschiff hier gelandet", erkundigte sich Ras und war im selben Augenblick überzeugt, sehr töricht gefragt zu haben.

"Wir wissen nichts mehr."

Balton Wyt schob sich heran, warf verwunderte Blicke auf die Kraken und rief:

"Was ist los, Ras?"

Tschubai erklärte es ihm. Inzwischen hatte sich ein dichter Kreis um die Gruppe gebildet. Dreißig oder mehr Gravogeschädigte schnatterten und schrien aufgeregt und schlossen den Kreis immer enger. Wyt stemmte die Arme in die Seiten, starrte die beiden Wesen an, die erbarmungswürdig mit den Krakenarmen züngelten und rief:

"Das ist nicht zu glauben. Und sie wissen nichts? Absolut nichts?"

Aus den Membranen kam eine knarrende, laute Antwort:

"Wir haben keine Erinnerungen mehr. Wir gingen in das große Ding. Dann hörte alles auf. Seitdem sind wir hier."

Der Varbiling hob plötzlich beide Arme und riß Wyt und Tschubai herum.

"Die Ärzte kommen!" sagte er aufgeregt. "Schnell. Ihr könnt keinem helfen, auch den Fremden nicht. Sie sind nicht die einzigen!"

"Das müssen wir wohl einsehen", knurrte Ras. "Wir sind allein ... verdammt Planet."

Er hatte sich ebenso blitzschnell entscheiden müssen. Balton folgte ihm und sah ebenso ein, daß jeder Versuch, welcher auch immer, sinnlos sein würde. Sie waren fremd und ohne jede Macht. Außerdem

wurden sie verfolgt. Die Kranken ließen nur widerwillig von ihnen ab, als sie sich von den Varben mit den beiden zusammengewachsenen Körpern wegziehen ließen. Zu der Unfähigkeit, ihre Psi-Talente zu benutzen, und zur völligen Desorientierung kam jetzt auch noch der Schreck darüber, daß aus einem Gebiet des Universums, in dem Interkosmo gesprochen wurde, sich zwei Raumfahrer hierher verirrt hatten. Schnell liefen sie durch die Masse der Geschädigten, auf einen Punkt zu, den nur ihr mißgestalteter Führer kannte.

\*

Im zweiten Drittel der Nacht erwachte Chetvonankh und zog vorsichtig die Decke über seine Gefährtin. Er stand auf und ging langsam hinaus vor den Eingang seiner Behausung. Einige Minuten lang genoß er die ruhige Struktur der Gravomuster am Sternenhimmel, dann wandte er sich den beiden Leichtsteinhaufen zu.

Auch in dieser Nacht hatten sie nach der täglichen Arbeit einige Steine gefunden und zusammengetragen.

Die Fremden hatten beträchtliche Unruhe über Baytuin gebracht. Wäre auf diesem Planeten auch eine Gravitationswaage eingerichtet worden, dann würden sich gefährlich aussehende Störungen ausmessen lassen. Aber der Schwere Magier wußte, was zu tun war.

Chetvonankh machte sich Gedanken, das anstehende Problem berührte die Grenzen seines moralischen Empfindens. Zugegeben, dachte er, die Falle für die Fremden des riesigen Hantelschiffs war geplant worden und schlug in Kürze zu. Aber es geschah zum Wohl der Fremden und nicht, um sie zu töten oder entscheidend zu treffen. Mit den Vorteilen ausgerüstet, die ihnen der Schwere Magier in die Hand geben würde, verlief ihre Existenz nach ihrem Aufenthalt in Varben-Nest ähnlich befriedigend und voller Schönheit wie das Leben der Varben.

Immer wieder sah Chetvonankh, wie die Probeschaltungen der neuen Gravitationsröhre durch den nächtlichen Himmel zuckten, vorbei an der herrlichen und harmonischen Kulisse der Sterne.

Er drehte sich um und ging zurück. Shaadjamenth war wach geworden und murmelte:

"Kannst du nicht schlafen, Chet?"

Er setzte sich an den Rand des Lagers und liebte sie.

"Ich bin wach geworden. Ich denke über die Fremden nach und über uns., Ich bin sicher, daß auch der Mann alles verstehen wird, dem du unsere Anlagen auf Baytuin gezeigt hast."

Sie richtete sich auf und zog ihn an ihre Schultern. Ihre Gravobeutel berührten sich.

"Er wird es verstehen. Noch kennt er nicht alles. Er ist besorgt um seine Leute und voller Unruhe."

"Verständlich. Wenn der Schwere Magier seine Helfer herangeführt haben wird, kann jedes Problem gelöst werden. Ihr seid weit gekommen mit den Arbeiten!"

Chetvonankh bewegte zustimmend seinen Oberkörper.

"Ja. In einer Handvoll Tagen sind wir fertig. Aber noch werden keine Zielschüsse von der neuen Plattform aus vorgenommen."

"Ich muß heute sehr früh aufstehen. Kontrolleur Argomenth hat seinen Ruf angekündigt. Du hast die Schwebeplattform draußen gesehen?"

Chetvonankhs Nüstern klafften weit auseinander. Er atmete den guten Geruch der Nachtluft ein, als er wieder unter die Decke schlüpfte und seinen Körper an den seiner Gefährtin schmiegte.

"Ich ahnte, daß du den Fremden eine Botschaft überbringen sollst", murmelte er. Er wurde schläfrig. Bis zum Zeitpunkt, an dem er wieder an der Brücke und der Straße zu arbeiten hatte, war noch einige Zeit, und er spürte die Müdigkeit in seinem Körper.

"Es wird eine wichtige Botschaft sein", versicherte sie. "Meine Aufgabe ist sicher noch nicht zu Ende, wenn der Fremde und seine Begleiter in der Gravitationsschleuse nach Dacommion sind."

Auch Shaadjamenth war müde und erschöpft. Aber es war wichtig, alles zu tun, was als Aufgabe erkannt worden war. Der Moment war einmalig und günstig: seit langer Zeit hatten sich Fremde hier eingefunden, die von den wahren Erkenntnissen der Harmonie noch nichts erfahren hatten. Jeder einzelne Varbe wußte, daß sein Teil dieser Aufgabe wichtig war. Niemand würde auch nur eine Sekunde lang zögern, sein Teil zu dem riesigen Mosaik der Harmonie beizutragen. Auch ohne Aufruf und Auftrag des Magiers geschah alles so, wie es zu geschehen hatte.

"Und du bist sicher, daß uns Argomenth helfen wird?" fragte er, bevor er einschlief und dem Morgen entgegenträumte. Schlaftrunken gab die schöne Shaadjamenth zurück:

"Er hat versprochen, zumindest mich zum Freudenopfer vorzuschlagen. Und ich meinerseits werde dich mit mir nehmen, Liebster!"

Zufrieden schliefen sie ein. Die Sterne beschrieben ihre Bahn in Richtung Sonnenaufgang. Die

Gravoröhre und die Spuren der Testläufe wurden undeutlicher, im selben Maß, in dem der Himmel heller wurde. Die Sterne verschwanden nach und nach. So zufrieden, wie sie eingeschlafen waren, erwachten der Straßenmeister und die Verantwortliche in ihrer Wohnblase, einem Heim, das aussah wie eine geschlossene Blüte auf einem schwankenden Stiel.

Kurz darauf summte das Ruf gerät. Shaadjamenth erhielt den Auftrag, auf den sie schon gewartet hatte. Sofort machte sie sich auf den Weg.

\*

Wil Zetlovs Laune befand sich kurz vor dem absoluten Nullpunkt.

Er saß gähnend in einem klappbaren Sessel im Raum der Bodenschleuse. Schräg hinter ihm schwebte ein aktivierter Kampfrobot mit glühenden Linsen. Leise Musik aus dem Bordspeicher-Programm war zu hören und klang verloren in dem großen runden Raum. Auf den Knien der Bordwache lag ein gesicherter Strahlenkarabiner.

"Mistplanet, blöder!" murmelte Zetlov. Er war müde, seine Gedanken kreisten ständig um die gigantische Ansammlung der Hulkoo-Schiffe. Er sorgte sich um die KYHBER, um die SOL und um die Möglichkeit, dieses unbegreifliche System wieder verlassen zu können. Aber der Chef hatte anders entschieden, er wartete fiebernd darauf, mit den Weltverwaltern auf Dacommion zu sprechen, am anderen Ende der Gravoröhre.

Die gesamte Besatzung schlief, bis auf Tschubai und Wyt befanden sie sich alle in ihren Kabinen und fühlten sich sicher, weil zwei Männer und ein Dutzend verschiedener Maschinen Wache hielten.

Der Interkom an der Wandung der Antigravrohre summte. Zetlov stand auf, ging hinüber und drückte die Antworttaste. "Ja?"

Der Mann, der in der Schiffszentrale saß und dort die Bildschirme und die Warngeräte kontrollierte, meldete sich, ebenso verschlafen und schlecht gelaunt wie Wil.

"Ein ziemlich großer Flugapparat mit der Gravo-Leimrute nähert sich dem Schiff. Wenigstens habe ich den Eindruck. Siehst du nach?"

"Ja, natürlich. Ein Varbenkommando?"

"Von hier aus nicht zu erkennen. Nimm auf alle Fälle den Translator mit!"

"Verstanden."

Zetlov ging langsam aus der Schleuse, über den geriffelten Belag der Rampe hinunter auf die weiße Fläche des Werftraumhafens und so weit auf das Feld hinaus, daß er sich genau unterhalb der Triebwerksöffnungen befand. Überrascht stellte er fest, daß es bereits fünf Uhr morgens war, Schiffszeit natürlich. Jedenfalls traf diese Stunde zufällig mit der Morgendämmerung über diesem Teil Baytuins zusammen. Zetlov ahnte, daß sich eine Entscheidung anbahnte. Seine innere Unruhe wuchs, als er nach oben blickte und den Gravogleiter sah, der überraschende Ähnlichkeit mit den varbischen Raumschiffen hatte. Die schwebende Scheibe driftete geräuschlos genau auf die KYHBER zu.

Der Posten erkannte jetzt, daß sich nur ein einzelner Varbe darin befand. Er sicherte die Waffe und warf sie über den Rücken.

Zwanzig Meter entfernt setzte die Scheibe auf, ein Seitensegment öffnete sich, und ein weiblicher Varbe kam heraus. Nur an der Kleidung und an den Farben erkannte Zetlov, daß es sich um die junge Varbin handelte, mit der Rhodan einen offiziellen Rundflug unternommen hatte. Sie ging auf ihn zu und blieb stehen, hob grüßend einen Arm und sagte etwas. Der Translator begann zu arbeiten.

"Sie kennen mich. Ich bin die Verantwortliche Shaadjamenth. Ich muß Ihren Anführer sprechen, den Mann, der sich Rhodan nennt."

Skeptisch betrachtete Zetlov die zierliche, zerbrechlich wirkende Gestalt mit den riesengroßen Facettenaugen. Diese Libellenaugen waren es eigentlich, dachte er, die den total fremdartigen Ausdruck hervorriefen.

"Ich bin sicher, daß Rhodan schläft", erklärte Zetlov und lächelte. "Der Zeitpunkt ist nunmehr gekommen!" sagte die Varbin. "Ich habe eine Botschaft von den Weltverwaltern des Heimatplaneten zu überbringen."

Zetlov konnte sich nicht erklären, warum er erschrak. Die Botschaft konnte nur bedeuten, daß sich Rhodan abermals in Gefahr begab und, was schwerer wog, auf Dacommion für die KYHBER und wohl auch die SOL unerreichbar blieb.

"Das ändert die Tatsache", erwiderte Wil Zetlov. "Kommen Sie ins Schiff, Varbin. Ich werde Rhodan wecken lassen."

"Es wird zweckmäßig sein!"

Nebeneinander gingen sie die Rampe hinauf und in die Schleuse. Der große, breitschultrige Terraner

im Kampfanzug, neben ihm die zierliche Varbin in den bunten Farben ihrer wallenden Kleidung. Im Schleusenraum bat Zetlov die junge Frau, einen Moment zu warten. Er stellte sich vor die Linsen des Interkoms und sagte der Wache, was sich geändert hatte.

"Bringe sie hinauf in die Zentrale. Ich wecke Rhodan und Saedelaere. Es wird ein paar Minuten dauern."

"Genug Zeit, um einen Kaffee zu trinken", murmelte Zetlov und winkte dem varbischen Kurier.

Sie schwebten im Antigravschacht aufwärts, ein Vorgang, der bei der Varbin höchstes Unbehagen auszulösen schien. Erst in

der Zentrale, auf dem sicheren Boden, hörte sie auf zu zittern. Zetlov bot ihr einen Sessel an, dann warteten sie. Zetlov zapfte sich einen Kaffee aus dem Getränkeautomaten und lehnte sich gegen ein Pult. Kurze Zeit später kam Perry in die Zentrale, gefolgt vom Wachposten und Alaska, dem Transmittergeschädigten. Alaskas erste Frage war:

"Keine Nachricht von Ras und Wyt?"

"Nichts. Ich habe fast die gesamte Nacht lang die verschiedenen Frequenzen abgehört und mehrmals versucht, sie anzufunken. Nichts,"

"Verdammt beunruhigend", knurrte Alaska und hörte zu, wie der Translator übersetzte:

"Ich bin von den elf Weltverwaltern Dacommions angewiesen worden. Ihnen folgendes zu sagen: Sie werden gebeten, zusammen mit drei kundigen Begleitern zur Gravitationsschleuse zu gehen und von dort aus die Gravoröhre zu unserem Heimatplaneten zu benutzen. Man wird Sie in der fliegenden Stadt willkommen heißen und alles mit Ihnen diskutieren. Der Zeitpunkt ist günstig, es ist eine mordonke Gelegenheit."

Die Teilnehmer der Delegation standen bereits fest: Rhodan, Saedelaere, Langur und Breiskoll. Rhodan entgegnete augenblicklich:

"Wir haben bereits mehrmals gewarnt. Auch jetzt muß ich wieder eine neue Warnung aussprechen. Zehntausendeinhundertacht Schiffe der Hulkoos warten außerhalb von Varben-Nest darauf, sich auf die Planeten zu stürzen."

"Dieser Umstand ist dem Schweren Magier ebenso bekannt wie den Weltverwaltern. Sie meinen, daß gerade wegen der bevorstehenden Invasion ein Gespräch mit der Regierung dringend vonnöten sei. Nur so könne man koordinierende Gegenmaßnahmen vorbereiten."

Alaska schwieg, aber er warf Rhodan einen langen Blick von kaum überbietbarer Skepsis zu. Rhodan zog die Schultern hoch, als friere er. In einer unbewußten Geste fuhr seine Hand an seine Brust, wo er das Amulett der Kaiserin auf der Haut trug.

"Wir sind mehr oder weniger bereit", sagte Rhodan schließlich. "Bjo und Langur machen sich gerade fertig."

"Falls es jemanden interessieren sollte", meldete sich die Wache in der Zentrale, "ich hatte vor zwei Stunden Kontakt mit Joscan Hellmut. Die SOL befindet sich nach wie vor in Alarmbereitschaft und im Orbit um Wassytair."

Die Flotte der Angreifer wartet. Niemand kann sich zusammenreimen, was das soll. "Aber die Hulkoos greifen nicht an. Sie warten. Selbstverständlich werden wir bei der geringsten Änderung des schwebenden Zustands benachrichtigt."

"Ich wollte mich gerade danach erkundigen", sagte Rhodan knapp. "Danke."

"Es ist kein geringes Risiko, das wir eingehen, Perry", erinnerte ihn Alaska. "Und wer holt uns von Dacommion zurück, wenn es brenzlig wird?"

Perry deutete auf das Funkpult und sagte:

"Wir nehmen Funkgeräte mit. Die Sender der SOL erreichen uns dort mühelos. Sagen Sie Hellmut, daß er gegebenenfalls Richtstrahler einsetzen muß, ja?"

"Selbstverständlich."

Die Varbin hob den Arm und warf ein:

"Ich habe den Auftrag, Sie und Ihre Freunde zur Gravitationsschleuse zu bringen, Rhodan."

"Das kann in einer halben Stunde geschehen", antwortete Perry. "Los, Alaska, machen wir uns zurecht."

Kurz vor sieben Uhr verließen sie das Schiff. Rhodan und seine drei Spezialisten, mit den notwendigen Ausrüstungsgegenständen versehen, und die Varbin. Sie gingen zum Gleiter, stiegen ein, und die Varbin steuerte das Fluggerät über die Wüste, entlang einer Straße und über den sanft ansteigenden Berghang. Kurz darauf schwebten sie auf den riesigen Varbens Schädel mit den drei ballonartig

aufgerichteten Gravobeuteln zu und landeten dicht daneben. Trotz der frühen Stunde warteten lange Schlangen von Varben darauf, durch den aufgerissenen Rachen hineingehen zu dürfen.

10.

20.11.3583

BAYTUIN: FLUCHT.

Auf einmal entwickelte der Varbiling weitaus größere Geschwindigkeit. Rechts und links der Gruppe ertönten Summer. Flackernde Lichtsignale zuckten durch den Korridor und scheuchten die mißgestalteten Wesen auseinander, die den Raumfahrern kreischend und gestikulierend folgten.

"Alarm!" schrie der Führer. Ihm schien diese wilde Jagd Freude zu machen. Er hatte nichts zu verlieren, er selbst würde freiwillig im Labyrinth bleiben, denn draußen war er hilflos.

"Was können wir tun?" schrie Ras Tschubai. Er keuchte und schwitzte, während er dicht hinter Balton Wyt dahinrannte.

"Nach Möglichkeit teleportieren!" knirschte Balton. Der Korridor verbreiterte sich plötzlich. Eine dumpfe Ahnung hatte beide Mutanten in den letzten Minuten ergriffen. Sie ahnten, daß es vielleicht schon zu spät war, Rhodan zu warnen. Ras hatte versucht, eine winzige Strecke geradeaus zu teleportieren, aber er vermochte sich nicht genügend zu konzentrieren. Er war zwar am Zielpunkt angekommen, aber dort brach er zusammen, von einer neuen Schmerzwelle gefoltert.

"Geht nicht, Partner. Wir müssen es so schaffen."

Vor ihnen änderte sich die Helligkeit. Der Korridor führte aus der Tiefe der Anlage in ein zylindrisches, hohes Bauwerk. Das Geräusch des Alarms wurde leiser, das Blinken blieb zurück.

Nach einigen Dutzend Schritten blieben sie stehen, weil auch ihr Führer ganz plötzlich nicht mehr weiter rannte.

"Ich darf diese Ebene nicht verlassen", erklärte er laut.

"Und wir? Wie finden wir hier hinaus?" schrie Ras auf. Er sah, daß der Zylinder aus übereinander liegenden Rampen oder Terrassen bestand.

Auf der gegenüberliegenden Seite führte eine im Zickzack verlaufende Treppe aufwärts. Die Decke bestand aus einer halb bedeckten Öffnung,

ein transparentes Halbdach ließ die verwaschenen Farben des Morgenhimmels erkennen.

"Dort, geradeaus, die Stufen. Sie führen zu einem Gang. Er geht unter dem Berg hindurch und endet in einem Gebäude. Es ist nicht mehr weit bis zur Werft."

"Und Sie?" rief Balton, sah sich um und entdeckte, daß von den Rängen weitere Massen von Gravitationsgeschädigten herunterblickten. Die Öffnung in der Decke war etwa fünfzig Meter weit entfernt.

"Ich bleibe hier. Laufen Sie. Es war verdienstvoll, den Weg zu zeigen."

Balton und Ras sahen sich an. Der Varbe deutete auf die Stufen am Innenrand der Anlage. Von Sekunde zu Sekunde wurde es heller, mehr Licht fiel durch die Dachöffnung. Die

Oberfläche des Planeten war nur eine einzige Teleportation weit entfernt.

"Danke, Freund!" rief Ras, packte Balton Wyt am Arm und spurtete los. Sie rannten quer über den Boden der Halle und erreichten die untersten Stufen. Die Varben, die ihnen zusahen, schrien unverständliche Worte. Die beiden Terraner sprangen die Stufen hinauf, deren Höhe und Tiefe den varbischen Maßen angeglichen waren. Die Gravitationsgeschädigten brüllten begeistert - jedenfalls interpretierten die Mutanten es so.

"Geht es wirklich noch nicht, Ras?" keuchte Balton, der neben dem Teleporter in langen Sätzen die Treppenstufen hinauf sprang.

"Nein. Ich würde es versuchen!" gab Tschubai zurück. Sie hatten drei Absätze zurückgelegt, als unter ihnen mindestens zwanzig Varben auftauchten. Ob es Ärzte, Pfleger oder Aufseher waren, konnten die Terraner nicht feststellen. Aber einige von ihnen waren bewaffnet. Sie schwärmten aus und suchten jemanden. Bisher schienen sie die zwei Männer aus dem Raumschiff noch nicht entdeckt zu haben.

"Schneller!"

Sie erreichten den ersten umlaufenden Rang. Von beiden Seiten strömten Varben auf sie zu, die ebenfalls verzerrte und verkrümmte Körper hatten. Die Raumfahrer versuchten, möglichst schnell die oberste Ebene dieser "Heimstatt" zu erreichen. Hin und wieder warfen sie Blicke nach unten und mußten sehen, wie ein halbes Dutzend von Aufsichtspersonen ihren Führer umzingelten und festhielten. Er wehrte sich nicht, als sie ihn hochhoben und mit sich zurückschleppten.

Ras und Balton blieben einige Augenblicke lang stehen, holten Luft und sahen sich um. Aber nirgendwo konnten sie Verfolger entdecken, außer dort unten.

"Was machen sie mit ihm?" keuchte Tschubai und schob einige Gravogeschädigte zur Seite, die sich an ihn klammerten und auf ihn einschrrien.

"Nichts. Sie werden ihn beruhigen und ins Labyrinth zurückbringen, das ist alles."

Wieder rannten sie los. Die Treppen erschienen ihnen endlos. Aber sie konzentrierten sich auf diese Aufgabe und mobilisierten ihre letzten Reserven. Geradeaus, dann einige Schritte auf einem Treppenabsatz, dann wieder aufwärts, immer wieder wegen der zu kleinen Stufen stolpernd, schneller und hastiger. Sie erreichten das oberste Plateau und sahen, daß eine Gruppe von Varben sich an ihre Verfolgung gemacht hatte. Die Varben bewegten sich schnell und elegant entlang der Gravitationsbahnen, die Ras und Wyt nicht einmal erahnen konnten.

"Dort. Der Korridor nach außen. Kannst du dich noch immer nicht konzentrieren?" rief Balton und stürmte weiter. Hinter ihnen wurden die Schreie der Gravitationslosen leiser und undeutlicher.

"Nein. Nichts zu machen."

Vor ihnen lag ein langer Korridor. Er schien geradewegs in die Unendlichkeit zu führen wie ein Rohr von kosmischer Länge. Woran es lag, daß trotz der langen Zeit seit dem Schock die Psi-Fähigkeit noch nicht zurückgekehrt war, wußte Tschubai nicht. Aber er vermutete, daß es eine Abschirmung gab, die wegen der Gravitationslosen angebracht war. Sie wurden etwas langsamer, als sie den Gang entlangrannten, der nach Aussage des Mißgestalteten unter einem Berg hindurch in ein abgelegenes Tal führen sollte. Minuten vergingen. Sie sparten ihren Atem und sprachen nicht, als sie nebeneinander in einem kräfteschonenden langsamen Lauf dem vermuteten Ausgang näherkamen. Der Boden war wieder mit dem weichen Belag

versehen, Wände und Decke schimmerten in gelbem Licht und waren ohne die geringste Unterbrechung. Die Zeit begann sich ebenso wie der Tunnel ins Unendliche auszudehnen. Ras und sein Partner stolperten nur noch, als sie unendlich weit vor sich ein winziges Viereck erkennen konnten.

Oder spielten ihnen die Nerven einen Streich?

Mit lautem Keuchen, trockenem Hals und pfeifenden Lungen schwankten sie weiter, rafften sich wieder auf und stolperten geradeaus. Das Viereck wurde tatsächlich größer.

"Dort... ist... der ... Ausgang", rief keuchend Balton Wyt. Selbst er war restlos erschöpft, obwohl seine Lungen ein weitaus größeres Volumen hatten als die des dunkelhäutigen Teleporters. Sie hielten sich gegenseitig an den Gürteln fest, als sie sich weiterschleppten. Endlich, nach einer kleinen Ewigkeit, standen sie vor einer nahtlosen weißen Fläche.

"Nichts wie raus hier!" röchelte Ras Tschubai und warf sich schwer gegen die Platte. Sie dröhnte dumpf auf, vibrierte stark und rührte sich nicht. Ras trat drei Schritte zurück hob seine Waffe und sah nach rechts und links.

"Vorsicht!" murmelte Balton Wyt und schloß die Augen. Er merkte plötzlich, wie seine telekinetischen Fähigkeiten wiederkamen. Augenscheinlich funktionierte hier die Isolierung nicht mehr.

Er entdeckte den Sicherheitsmechanismus, bewegte telekinetisch einen Schalter, und die Platte schob sich zur Seite. Ras starrte seinen Partner an und meinte:

"Wenn es bei dir ... funktioniert, dann ..."

Sie gingen schnell durch den breiter werdenden Spalt. Vor ihnen lag die Wüstenei eines unbekannten Tales. Von einem Felsen, dem Widerlager einer schmalen, grazilen Brücke, schwang sich die Straße herunter und endete hier. Die ersten Strahlen der Sonne berührten die Spitzen der Erhebungen am Rand des Talkessels.

Sie blieben außerhalb der rechteckigen, festungsartigen Anlage stehen. Ras packte Baltons Arm und versuchte eine kurze Teleportation. Sie verlief in gewohnter Vollkommenheit. Jetzt standen sie auf dem höchsten Punkt der leeren Brückenkonstruktion.

"Zur KYHBER!" sagte Balton Wyt nur. .

"Augenblick. Muß mich erst orientieren!" murmelte Ras, versuchte die Spiralbahn der Gravoröhre zu finden. Dann sah er den schwachen Schimmer durch das starke Morgenlicht, koordinierte Richtung und Entfernung und teleportierte zusammen mit Balton Wyt abermals. Sie befanden sich jetzt inmitten des großen wüstenartigen Kraters, Rechts von ihnen standen die Werftanlagen, die varbischen Raumschiffe und vor ihnen die KYHBER. "Sieht schon eine Spur optimistischer aus", bemerkte Ras und rematerialisierte kurz danach mit Wyt in der Zentrale des Schiffes. Zetlov sprang zur Seite, fing sich wieder und starrte sie mit aschfahlem Gesicht an. "Zu spät!" sagte er düster.

\*

Ras Tschubai, angespornt durch die Tatsache, daß er wieder schmerzlos und zielgenau teleportieren konnte, nahm Zetlov den Becher aus der Hand, stürzte den Inhalt hinunter und fragte:



"Wo ist Perry mit seinen Leuten?"

"Um sieben Uhr aus dem Schiff gegangen. Zum großen Varbenkopf."

"Ich muß ihn warnen. Sie sind garantiert zur Gravo-Schleuse?"

"Ja."

"Vielleicht werden sie als Krüppel oder Mißgeburt auf Dacommion erscheinen", rief Tschubai, warf Zetlov den leeren Becher zu und teleportierte. Mit einem dumpfen Geräusch schlug die Luft ins Vakuum zurück. Kopfschüttelnd starrte Zetlov den Telekineten Wyt an, der die verschiedenen Ausrüstungsgegenstände abschnallte und sich schwer in einen Sessel, fallen ließ.

"Was ist vorgefallen?" fragte Wil Zetlov leise. "Warum ist Ras zur Schleuse?"

"Wir kommen aus der Heimstatt der Gravitationslosen. Das ist ein riesiges unterirdisches Krankenhaus für Varben und Raumfahrer anderer Völker, die beim Passieren der Gravo-Schleuse an einer Art 'Transmittereffekt' litten. Wir haben eine verblüffende Menge von körperlich und geistig geschädigten Wesen gesehen. Hört zu, schaltet ein Mikro ein, damit mein Bericht festgehalten wird. Bringst du mir noch einen Becher von dem heißen Zeug, das sie hier Kaffee nennen?"

Das Gefühl, wieder in Sicherheit zu sein, beruhigte Balton Wyt. Aber während er berichtete, durch welches Fegefeuer sie gewandert waren, dachte er an Perry und die drei Freunde.

Gelang es Ras noch, sie in buchstäblich letzter Sekunde zu retten?

Je länger Balton Wyt erzählte, desto mehr Besatzungsangehörige versammelten sich in der Zentrale und hörten zu. Sekunden nach dem Verschwinden Tschubais hatte der Posten in der Zentrale versucht, den Chef auf dem Funkweg zu erreichen - vergebens. Jetzt warteten sie.

Senco Anrat hob die Hand und fragte ahnungsvoll:

"Wir müssen also damit rechnen, daß Perry, Bjo, Alaska und Langur als Wracks zurückkommen oder gar getötet werden?"

Balton Wyt zögerte mit der Antwort, aber dann sagte er:

"Wahrscheinlich ist der Prozentsatz derjenigen, die zu Schaden kommen, äußerst gering. Aber die Möglichkeit besteht durchaus. Beide Möglichkeiten: tot oder geistig oder körperlich verkrüppelt."

\*

Hintereinander verließen die fünf Personen den Gravogleiter. Sie gingen auf einem breiten weißen Pfad zwischen ordentlich gepflegten Flächen des grasartigen Moores auf die Plattform zu, auf der die riesige Schleuse erbaut war. Die wartenden Varben sahen ihnen neugierig, aber keineswegs aufgeregt entgegen.

"Ein überwältigender Anblick, nicht wahr?" fragte Shaadjamenth. .

"Richtig. Können Sie uns erklären, warum die Varben die Technik der Form untergeordnet haben?"

Rhodan deutete auf die dunkelgrau schimmernde Konstruktion. Zweihundertfünfzig Meter über dem Planetenboden klafften die beiden Stirnhälften auseinander. Die Oberflächenbearbeitung der Augenfelder rief interessante optische Effekte im ersten Sonnenlicht hervor.

Die Eingangstore hinter dem Hunderachen standen offen. Auf der einen Seite drängten lange Reihen von Varben hinein. Auf der anderen kamen weitaus weniger Planetarier heraus. Es waren vermutlich Bedienungsmannschaften, denn im Schädelteil der Schleuse befanden sich Schaltzentralen, Verwaltung und ein Teil der Energieversorgung einschließlich der Vorbereitungsräume.

"Die Schleuse befindet sich genau auf dem Nullpunkt des gravitationstechnischen Pols des Planeten", erklärte die Verantwortliche. "Es ist undenkbar, daß wir eine andere Form

gewählt hätten. Denn in unseren Köpfen befinden sich die Gravo-Sinne."

Das Selbstverständnis der Varben war hier wieder deutlich zu erkennen. Warum sollte sich ein Bauwerk der Großtechnik von dem eigentlichen Aussehen dessen unterscheiden, das die Evolution hervorgebracht hatte?

"Und warum drei Gravobeutel statt einem? Und warum nach oben gerichtet?" erkundigte sich Douc Langur, der Forscher der Kaiserin. Die vier Raumfahrer gingen neben den wartenden Varben auf den Eingang zu.

"Um zu betonen, daß auch die Schleuse letzten Endes nicht anders funktioniert als unser Körper."

Die ballonartigen Gravobeutel schimmerten intensiv dunkelblau. Zwischen den riesigen Kugelenden herrschte ein ununterbrochenes Flimmern. Man glaubte, das Knistern bis hierher hören zu können. Steil, aber kaum zu erkennen, stieg die Gravoröhre in den fahlen Morgenhimmel. Jetzt kam eine große Gruppe von Varben aus der Schleuse, verteilte sich und wurde abtransportiert.

"Was geschieht mit uns dort drinnen?" wollte Bjo wissen, Er fühlte sich unbehaglich angesichts der

Demonstration dieser unbegreiflichen Kräfte und hielt sich ängstlich in unmittelbarer Nähe des Freundes. "Sie werden auf die Schwerkraftverhältnisse unserer Heimatwelt kalibriert. Dann entfallen auch für Sie alle Probleme unzureichender Anpassung."

Schon während des ersten Kontakts hatte Rhodan versucht, der Verantwortlichen zu erklären, daß der Faktor der Gravitation innerhalb bestimmter Grenzen für die Raumfahrer völlig unwesentlich war. Er schilderte ihr, daß sich die Solaner in einer Zone von zwei g ebenso gut bewegen konnten wie auf einem kleinen Planeten von einem halben g. Er sagte ihr sogar, daß sie künstlich Schwerkraft erzeugen und variieren konnten.

Ein aufwendiges, aber vergebliches Unterfangen. Shaadjamenth die für andere Einsichten ein erstaunliches Talent aufwies, verstand absolut nichts. "Wie lange dauert es?" "Nicht lange, wenn Sie erst einmal in den Vorbereitungszellen sind."

Rhodan hatte Messungen vorgenommen beziehungsweise vornehmen lassen. Es schien nach den Auswertungen klar zu sein, daß der Energieaufwand für den Transport einer bestimmten Menge von Materie in Form verwandelter Verbenkörper viel zu hoch war.

Die größte Menge der erzeugten Energien wurde zweifellos dazu gebraucht, die Gravitationsröhre durch den Weltraum energetisch stabil zu halten und haarscharf zwischen den beiden Ausgangspunkten zu fixieren. Es gab nur eine Schleuse mit zwei Ausgängen, vergleichbar einer simplen Luftschleuse in einem Raumschiff.

Einen Ausgang oder Eingang hatten sie hier vor sich. Noch dreißig Schritte trennten sie von den offenen Toren.

Dann kam die eigentliche Schleuse, nach beiden Seiten verschließbar im Sinn der Analogie.

Der andere Ausgang endete auf Dacommion. Dort würde es eine Rückverwandlungseinrichtung geben, von deren Aussehen sie keine Ahnung hatten. Sie alle waren überzeugt, daß ihnen diese Prozedur nicht schaden würde. Sie hätten direkt auf Dacommion landen können wie auf jeder Welt bisher auch, aber die autozentrische Einstellung der Varben schloß diese Möglichkeit radikal aus.

Douc Langur aktivierte LOGIKOR und erkundigte sich aufgeregt: "Was ist die technische Aufgabe der Gravoröhre?"

"Sie transportiert Materie. Lebende Körper, Maschinen oder tote Gegenstände. Sie hat nichts zu tun mit der biologischen

Einpegelung auf ein bestimmtes Niveau. Die Energieverbindung arbeitet kontinuierlich. Wir erkennen die Gravomuster und nutzen die Kräfte aus, um diese Konstanz zu gewährleisten."

"Werden die Körper entmaterialisiert?"

"Ja. Sie werden aufgelöst, in Pseudonullzeit weitergeleitet und wieder aufgebaut."

"Wir werden es gleich erleben", murmelte Alaska.

"Deswegen sind Sie hier. Auf Dacommion steht bereits ein Kommando bereit, das Sie zu den Weltverwaltern bringen wird."

"Ausgezeichnet. Es eilt. Die Invasion steht kurz bevor", schloß Rhodan grimmig und ging weiter auf den Eingang zu.

"Werden wir Schmerzen empfinden?" rief Bjo Breiskoll der Varbin zu. Die Verantwortliche gab zurück: "Wenn ein Wesen organisch exakt auf die Konstante des Planeten Dacommion kalibriert ist, verläuft die Entstofflichung völlig schmerzfrei." "Und die Wiederverstofflichung?" "Ebenso."

Sie passierten die Linie der weit geöffneten Portale. Die wartenden Planetarier zeigten keinerlei Ungeduld oder Ärger darüber, daß die Fremden offensichtlich schneller abgefertigt wurden.

Perry fürchtete den bevorstehenden Transport nach Dacommion nicht. Er wandte sich um und sah seine Freunde der Reihe nach an. "Riskieren wir es, Freunde?" "Nur zu!" entgegnete Alaska.

Das bisher sichtbare Innere der Schleuse bestand aus verschiedenen großen, verschiedenen hoch angebrachten Ebenen, die durch schräge Flächen geringer Neigung miteinander verbunden waren. Im Hintergrund der Anlage schwebte über der Plattform ein wabernder Leuchtkreis mit fransenartigen, züngelnden und sich verknotenden Randerscheinungen.

Der Kreis war das Endstück der Gravoröhre, denn er setzte sich röhrenförmig fort, mündete in eine Art Projektor ein und durchstieß zusammen mit den stabartigen Isolatoren die Decke des Varbenkopfes. Einzelheiten waren nicht zu erkennen: hier innen herrschte ein bläuliches Licht, und die Innenwandungen des riesigen Kopfes versteckten sich in konturloser Schwärze.

Die Varbin hob ihren Arm und deutete auf eine Reihe aufrecht stehender Zylinder auf der nächsten Plattform.

"Gehen Sie dorthin. Die Bedienungsmannschaften wissen selbstverständlich Bescheid. Ich darf mich

von Ihnen verabschieden. Schöne Sequenzen, Terraner Rhodan!"

Rhodan ergriff sie vorsichtig an der Schulter.

"Halt", sagte er und lächelte. "Ich habe noch eine Bitte." »Ja?"

Er deutete auf seinen Translator und fragte:

"In mehreren Fällen versagt dieses Gerät, und zwar immer dann, wenn von Ihnen der eine oder andere unübersetzbare Begriff ausgesprochen wird. Die Maschine ist nicht in der Lage, die wahre Bedeutung zu erkennen."

"Ich sehe nicht, wie ich Ihnen dabei helfen kann. Ich kenne den Sinn der komplizierten Wortbedeutungen. Sie meinen beispielsweise mordonk oder holtijaaz, nicht wahr?"

"Besonders interessiert mich holtijaaz. Es scheint eine positive Bedeutung zu haben?"

Shaadjamenth senkte den Kopf, indem sie den Oberkörper nach vorn beugte.

"Nun ... holtijaaz... es hat etwa folgende Bedeutung: der Vorgang oder die Absicht wird keine Disharmonien innerhalb der vielen verschiedenen, von uns leicht zu erkennenden Muster und Linien hervorrufen. Wie auch immer das Endergebnis aussieht - auf alle Fälle ein neues gravitatorisches Gleichgewicht, ein veränderter, aber kaum rückgängig zu machender Vorgang -, es stört nicht. Wir leiden nicht darunter. Die Gravowaage wird keine

Unregelmäßigkeiten registrieren, die geeignet sind, uns in Verwirrung zu stürzen. Verstehen Sie jetzt den Sinn des Wortes holtijaaz, Rhodan?"

Die Translatoren hatten übersetzt, und jetzt begannen die Maschinen abermals, das vorletzte Wort anhand der aufgenommenen Informationen zu erklären, praktisch also den gesamten Text der Erklärung. Rhodan schaltete die Lautstärke herunter und grinste kurz.

"Ich bin sicher, daß wir die Umschreibung verstanden haben. Danke, Verantwortliche Shaadjamenth. Und viel Erfolg bei der Leichtsteinsuche."

Alaska hob die Hand und murmelte:

"Mordonke Synkopen, Shaadjamenth."

"Harmonische Sequenzen, Terraner!" gab sie zurück und ging an den wartenden Passagieren der Gravoröhre vorbei. Zumindest fast alle männlichen Varben drehten ihre Körper herum und starrten ihr nach. Sie sah wirklich hinreißend aus.

Rhodan, Alaska, Bjo und Langur gingen die schräge Fläche hinauf. Als sie zwischen den Leitwänden verschwanden, kondensierten sich nacheinander die Erscheinungen vieler Varben und einer Menge von wuchtigen Lasten. Wieder eilten Bedienungsmannschaften hinzu und sorgten dafür, daß die Fläche unterhalb des leuchtenden Ringes so schnell wie möglich leer wurde.

Was jetzt folgte, war vollkommen neu. Sämtliche Informationen, die von allen Beteiligten in den vergangenen Tagen gesammelt und ausgewertet worden waren, besagten nichts über die Vorgänge innerhalb der Schleuse. Aber sie konnten sich nicht allzu sehr von dem Verfahren unterscheiden, mit dem Transmittersprünge durchgeführt wurden. Vier Varben wiesen die Delegation in vier "Kabinen" ein. Dort erfolgte ein Abtastverfahren, das von starr. angebrachten Sensoren durchgeführt wurde - so weit konnten die vier Delegierten die Situation leicht abschätzen.

Nach einigen Minuten wurden sie weitergeleitet. Schließlich gelangten sie an den Rand des leuchtenden Kreises.

"Sie müssen sich ins Zentrum stellen und warten. Alles geschieht ohne Ihr Zutun", erklärte ein Varbe.

"Hoffentlich ohne Belästigungen!" knurrte Bjo Breiskoll und bewegte sich in offenem Unbehagen.

Sie gingen unter dem züngelnden, wabernden Rand des Ringes hindurch. Über ihnen gähnte jetzt ein etwa hundert Meter durchmessender schwarzer Tunnel. Als sie genauer hinsahen, eröffnete sich ihnen ein anderer Anblick. Der blaue, zuckende Rand war nichts anderes als die Wandung der Röhre, die Röhre selbst zeigte sich als das pechschwarze Innere eines überdimensionalen Rohres.

Die Solaner blickten sich skeptisch an.

Dann sahen sie, wie sich der Körper des jeweils anderen aufzulösen begann. Er verlor die harten Konturen, wurde von außen nach innen durchsichtiger und leichter, die Konturen färbten sich leicht blau, wurden farbtensiver, und je mehr die Umrisse der vier Solaner sich auflösten, desto dunkler wurde das Leuchten. Einige Sekunden lang blieben noch die Konturen dreidimensional in einem tiefblauen Leuchten zu erkennen, wobei die Charakteristika der Raumfahrer verschwanden.

Dann löste sich auch die letzte tiefblaue Lichterscheinung auf. Die Plattform war leer. Die Masse der Varben schob sich ruhig einige Schritte weiter.

\*

Ras Tschubai rematerialisierte, sah sich um und stellte fest, daß Rhodan sich nicht innerhalb seines Blickfelds befand. Ein eiskalter Schock traf ihn. Er fluchte und stieß hervor,

"Tatsächlich zu spät"

Er führte eine zweite Teleportation durch. Eben noch hatte er sich unmittelbar neben dem Weg befunden, der in den Eingang der Gravitationsschleuse führte, jetzt erschien er überraschend an der Schnittlinie zwischen der Plattform und dem Innern der Anlage. Flüchtig erkannte er vier verschwindende blaue Umrisse unter dem geschwungenen Rand der Gravoröhre.

"Nichts zu sehen. Sie sind weg!" murmelte er, drehte sich herum und sah einen einzelnen Varben auf die abgestellten Schwebepattformen zugehen. Die nächste Teleportation brachte ihn direkt zwischen den Gleiter und den Varben. Er korrigierte sich: ein weiblicher Varbe, Rhodans "Fremdenführerin". Er hob den Arm, stellte seinen Translator ein und rief:

"Ich suche Rhodan und seine Begleiter!"

Die Varbin kam näher, blieb stehen und erklärte:

"Sie sind von mir zur Schleuse gebracht worden. Wahrscheinlich befinden sie sich schon auf Dacommion."

Ras senkte den Kopf, schluckte seine Enttäuschung herunter und brummte:

"Danke. Ich verstehe."

Es gab für ihn nichts mehr zu tun. Er war um ganz kurze Zeit zu spät gekommen. Rhodan und seine Begleiter waren nach Dacommion abgestrahlt worden. Ras dachte an die Opfer der fehlgeschalteten Gravo-Schleuse im Labyrinth und zuckte zusammen. Er registrierte, daß die Varbin ihn interessiert betrachtete. Jedenfalls war er davon überzeugt davon. Er bemühte sich, sachlich zu bleiben, als er sagte:

"Ich war in der Heimstatt der Gravitationslosen. Ich habe die Krüppel gesehen. Ich denke, daß meine Freunde in größter Gefahr sind. Ich habe Angst um sie, verstehen Sie das?"

"Ihre Bedenken sind gegenstandslos", erwiderte sie knapp. "Ihr Mißtrauen deutet auf einen komplizierten Charakter hin."

"Ein Umstand", entgegnete er leichthin, "der meiner großen Erfahrung entspricht. Leben Sie wohl."

Er nickte ihr zu und teleportierte zurück in die Zentrale der KYHBER.

Senco Anrat saß im Pilotensessel, drehte sich langsam herum und musterte Tschubai, der jetzt ganz plötzlich von unwiderstehlicher Müdigkeit überfallen wurde. Er stützte sich schwer auf die Lehne eines anderen Sessels und murmelte:

"Sie sind auf Dacommion. Es war nichts mehr zu machen."

"Wir haben gefunkt, sobald du weg warst. Sie haben sich nicht mehr gemeldet. Was glaubst du?"

"Wie meinst du das?"

"Wir haben gehört, was Balton uns berichtet hat. Wie sind ihre Chancen?"

Ras überlegte und antwortete schließlich verdrossen:

"Die Chancen sind gut. Wahrscheinlich sind Millionen Varben durch die Schleuse gegangen, ohne daß etwas passierte. Aber wir sind Fremde. Was weiß ich, wie die Schleuse auf uns wirkt, ohne diesen Gravobeutel. Wir werden es sehen. Sonst etwas Neues, Senco?"

"Nichts. Die Hulkoos warten offensichtlich.. Geh schlafen. Die anderen sind in der Messe beim Frühstück."

"Okay. Wird das beste sein. Danke, Senco."

Ras nickte ihm zu und verließ die Zentrale. Es war sinnlos, etwas unternehmen zu wollen. Es gab nichts, was sie tun konnten. Sie konnten nur warten.

11.

21.11.3583

TAL DER GRAVITATIONSSCHLEUSE.

Über dem gewaltigen Tal, dem Gravitations-Pol des Planeten Baytuin, standen die Sterne zitternd und kalt. Sternenlicht und das Glühen der mächtigen Anlage warfen leichte Schatten und verwandelten die Geröllhalde in ein Feld von Edelsteinen. Durch das Leuchten der Steine hindurch wurden die verschiedenen Muster der Leichtsteine sichtbar.

"Ich möchte nicht den Eindruck hervorrufen, mich vorzudrängen. Rastloser Eifer ist untugendhaft. Aber... was ist von der Aufforderung zum Freudenopfer zu halten?"

Chetvonankh bückte sich leicht, hob einen Stein auf, drehte ihn herum und sah, daß er wunderbare Strukturen aufwies. Der Stein des zukünftigen Mosaiks wanderte in das Tragenetz. Shaadjamenth kletterte nur zwanzig Schritt weit entfernt durch die Halde und suchte dort nach schönen Kagelpluph-

Kristallen.

"Ich weiß es selbst nicht. Auf Baytuin ist keine Gravitationswaage, wie jedermann weiß."

"Ja, ich weiß es natürlich. Aber wie ist dein Eindruck?"

Der Tag war für beide lang und ermüdend gewesen. Shaadjamenth hatte, nachdem sie die Fremden auf den Weg nach Dacommion gebracht hatte, ihre Arbeit im Zentrum wiederaufgenommen, und nach dem gemeinsamen Essen waren sie wieder hierher gekommen, um Steine zu suchen.

"Mein Eindruck? Es scheint auf Dacommion noch genügend Gewebe der Unersetzlichen Drüsen zu geben. Mir ist nicht bekannt, daß in der letzten Zeit jemand von Baytuin das Freudenopfer bringen durfte."

Er selbst war rastlos tätig gewesen. Brücke und Straße zur neuen Gravoröhre wuchsen im gleichen Maß wie die Röhre selbst. Bald würden sie anfangen, mit den Zielschuß-Projektoren das Kontinuum zu verspannen. "Das klingt schlecht!" stellte Chetvonankh fest. Er hob einen weiteren Stein auf und fühlte, daß er keine sonderlich gute Laune hatte. "Wir sind noch jung, Liebster", sagte die Gefährtin tröstend. "Wir werden noch viele Möglichkeiten haben, uns in die Reihen der Auserwählten voranzuschieben. Habe ich dir erzählt, daß einer der Fremden in der Heimstatt der Gravitationslosen war?"

"Nein. Wie das?"

Er wanderte weiter, während ihm Shaadjamenth berichtete, was sie von dem rätselhaften Fremden erfahren hatte, von jenem, der unsichtbar kam und ging.

"Es ändert nichts an dem Plan des Schweren Magiers", stellte er schließlich fest. Ihnen allen war die Existenz der Individuen bekannt, deren Mißgeschick einem Opfer glich. Man sorgte gut für sie, niemand wurde gequält, aber den Gravitationslosen war die Chance nicht mehr gegeben, sich für das Freudenopfer zur Verfügung zu stellen.

"Nein. Nichts wird geändert. Und jetzt sprechen die Weltverwalter mit den Fremden. Man darf gespannt sein, welche Konsequenzen gezogen werden."

"Sie werden im Sinn des Schweren Magiers sein."

Sie wußten, daß die Flotte denen gehörte, die sich Diener des Magiers nennen durften. Auch die Fremden kannten diese Wesen. Aber sie wußten nicht, daß es die Diener waren, Wesen, mit denen der Magier seit langem auf vertrautem Fuß stand. Es gab viele seltsame Dinge in der Galaxis Llarmian und in Varben-Nest.

Ein Phanitbrocken schimmerte in seinen glutvollen Gravomustern auf. Chetvonankh bückte sich.

"Wir hören auf, Shaad, wenn wir diesen Rundgang beendet haben, ja?"

Sie beide waren müde, und die Nacht würde kurz sein. Seit dem Moment, an dem die Verantwortliche mit dem mächtigen Anführer der Terraner zusammengetroffen war, plagte sie eine Überlegung.

"Ja. Ich bin auch schläfrig. Chet." Sie streichelte seine Schulter und sagte:

"Du bist ein tapferer, tüchtiger Mann, Chet. Wir sollten wirklich einmal in die Stadt ziehen und ein Kind haben. Wenn es die Eigenschaften von uns beiden in sich vereint, dann hat es alle guten Chancen!"

"Das sollten wir uns überlegen, ja!"

Sie umschlangen einander mit den Armen und bewegten sich gleitend entlang einer deutlichen Gravospur auf ihre Wohnblase zu. Sie schliefen bald ein. In dieser Nacht wurde keiner von ihnen wach und ging hinaus vor die Nestkugel, um die nächtlichen Harmonien in der Nähe des Gravopols zu betrachten.

\*

Aber Sroncholl von Trohr schlief nicht. Er zitterte vor Erregung, denn er hatte die Fremden gesehen und gehört. Er hatte sogar verstanden was sie gesagt hatten.

Sroncholl lag jetzt - es war mitten in der Nacht-Periode des Irrenhauses - auf dem Rücken in seiner Zelle. Unter ihm war die weiche Matratze. Er hatte gegessen und mit dem gesamten Programm der isometrischen Übungen seinen Körper in Form gehalten. Seit vierhundert Tagen machte er dies, seit er als Kurier hier angekommen war.

Verfluchte Varben! dachte er verbittert, aber voller Aufregung, denn er hatte sie gesehen und sofort begriffen, daß sie Raumfahrer waren. Riesige, stämmige Gestalten, fast doppelt so groß wie er selbst.

An der Rückwand der Zelle befanden sich insgesamt vierhundeiteins Markierungen. Er hatte für jeden "Tag" einen solchen Strich gemacht. Seit dieser Frist wartete er darauf, daß ein Raumschiff landete, ein wirkliches Raumschiff - nicht eine solch lächerliche Trichterkonstruktion -, mit dem er fliehen konnte.

Zurück nach Trohr und dann wieder hierher mit einer schlagkräftigen Strafexpedition!

"Verdamnte Varben mit ihrer dreimal verfluchten Gravitations-Verirrung!" knirschte er.

Wie gesagt: Sroncholl war nicht groß. Er war zwei Handbreit kleiner als ein durchschnittlicher Varbe.

Aber in den Schultern war er doppelt so breit. Seine Schenkel waren wuchtig, als er einmal einem Wärter das Bein gebrochen hatte, hatte er gemerkt, wie schwach diese Gravoverbrecher wirklich waren. Flucht!

Das war sein einziger Gedanke. Er war gelandet, vielmehr war sein Schiff hierher eskortiert worden. Man hatte ihn sehr höflich zu der Gravo-Schleuse geleitet. Sie sah groteskerweise so aus wie einer der häßlichen Karnivorenschädel der Varben. Er war durch die Schleuse konditioniert worden und auf Dacommion wieder in seine Atome zusammengesetzt worden. Erst viel zu spät merkte er, was mit ihm nicht mehr stimmte: Er hatte die Schleuse seitenverkehrt verlassen. Seine Arbeitshand befand sich jetzt rechts, der Daumen unten, die Haarstacheln hingen

nicht in den Nacken, sondern in die Stirn, und deswegen trug er ein Band über den Augen.

Wie kann ich fliehen? dachte er verzweifelt.

Die Raumfahrer: auf den ersten Blick hatte er die charakteristischen Stiefel und die Hosen mit den zweckmäßigen Taschen gesehen. Es war die vernünftige Kleidung von Männern wie ihm, die genau wußten, was man zweckmäßigerweise trug. Ihre Haut war hell wie seine, der eine besaß sogar die dunkle Färbung eines Trohr-Hetmans. Sie hatten zwei Beine, einen muskulösen Körper, zwei Arme und einen normalen Kopf, wie ein Trohr. Zwar waren die Ohren größer und die Augen kleiner, aber das machte keinen wirklichen Unterschied.

Man begriff, wohin sie wirklich blickten. Es war nicht so wie bei den Insektenaugen dieser sturen, gleichmäßig freundlichen Varben mit ihrer naturwissenschaftlichen Eingleisigkeit, die zwar seinen Geist nicht verwirrt, aber seinen Körper mit den hellroten, behaarten Schmuckbeulen umgedreht hatten.

Fliehen? Wie?

Er hatte aufgepaßt, wohin der Zweikörper-Varbe - sie nannten ihn "Varbilling" hier im Labyrinth - die Raumfahrer geführt hatte.

Sie waren so stark, daß sie nicht ein einzigesmal ihre schweren, schimmernden Waffen benutzt hatten. So stark wie er selbst. Außerdem wußte er die Richtung und verschiedene Einzelheiten des Weges, der ins Freie führte, er hatte sich den Weg gemerkt, als sie ihn unter Umgehung der Schleuse von Dacommion hierher ins Irrenhaus zurückgebracht hatten. Damals, mit seinem seitenverkehrten und ruinierten Körper.

Immer wieder hatte er sie beschworen, ihn starten zu lassen. Denn er war handlungsfähig, wenn auch unvollkommen.

Nichts zu machen.

Ihre Sprache hatte er bald gelernt, und dann verstand er auch ihre Antwort. Sie war so lakonisch einfach wie sie grundfalsch war.

"Sie sind ohne Gravitationsbewußtsein. Sie sind krank und hilflos. Wir werden Sie pflegen, und wir tun es gern. Aber Sie werden bis zum Ende Ihres Lebens auf die Vorzüge des Gravosinns verzichten müssen!"

"Aber ich hatte niemals einen Gravosinn!" Er hätte getobt und geschrien, aber sie blieben uneinsichtig.

"Jedes intelligente Wesen hat einen Gravobeutel. Er mag so oder anders aussehen, aber es ist nicht möglich, ohne dieses Organ zu existieren. Wir nehmen unsere Verpflichtung, Sie zu bewahren, gern an uns. Es ist der Preis, den wir Intelligenzträger an das Universum zu zahlen haben, das uns so viele schöne Wunder und Lebensmöglichkeiten gibt." Und dann faselten sie noch etwas von einem Schweren Magier, dessen Gesetz bindend sei auf allen Welten von Varben-Nest.

Sroncholl wartete nur auf ein Zeichen. Dann würde er sich davonschleichen und versuchen, ohne Gewaltanwendung und möglichst unbemerkt in den Tagesraum zu kommen. Von dort führte eine Treppe aufwärts in den Eintrittsgang. Bei seiner Flucht - wenn es nicht anders ging - mußte er die Waffenlager öffnen und seine Mitinsassen bewaffnen. Im Schutz des Chaos konnte er flüchten, sich bis zum Raumschiff durchschlagen und die Fremden bitten, ihn ins herrliche System von Trohr zurückzubringen, wo man sie tagelang mit Ehrungen überhäufen und Spiele abhalten würde.

Er durfte aber nicht morgen früh ausbrechen. Das war zu früh.

Er durfte aber auch nicht riskieren, wie schon einmal, daß die Fremden ohne ihn starteten, weil er den rechten Zeitpunkt versäumt hatte. Unruhig bewegte er sich. Er war satt, sein Körper war kräftig und ausgeruht, denn alle Insassen wurden mit

perfekter Sorgfalt behandelt und gefüttert, die Versorgung war teuer, man kannte keinerlei Einschränkungen. Aber er gehörte zu den wenigen, deren Verstand klar und leistungsfähig geblieben war. Und selbst sein Körper hatte nicht gelitten.

Im Gegenteil. Die vierhundert Tage hatten ihn trainiert und stärker als jemals zuvor werden lassen. Mit einem einzigen Schlag der rechten Hand konnte er das Auge eines Varben in dessen Schädel treiben, einen Arm oder ein Bein brechen oder die beiden Körperhälften auseinanderschlagen.

Der richtige Zeitpunkt mußte abgewartet werden.

Schon einmal waren die Raumfahrer hiergewesen. Sie würden wiederkommen, ganz sicher. Und dann schlug seine Stunde. Der Triumph von Sroncholl von Trohr. Nach mehr als vierhundert Tagen Gefangenschaft unter Irren und Mißgestalteten ...

Beruhigt schlief er ein.

Er ahnte, daß man auch die fremden Raumfahrer durch die Schleuse nach Dacommion schicken würde. Vermutlich kamen einige von ihnen genauso verstümmelt aus der Schleuse wie er damals, vor vierhundert Tagen.

Sroncholl wartete auf .seine Stunde. Sie würde kommen, zweifellos.

**ENDE**

*Perry Rhodan und die Mitglieder seiner kleinen Delegation erreichen per Gravo-Röhre Dacommion, die Haupt- und Ursprungswelt der Varben.*

**DIE FLIEGENDE STADT**